Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Freitag, den 28. März 1930 — Nr. 73

Der Bruder des Marschalls bildet das Kabinett.

Freitag wird die neue Regierung bereit sein. — Die politische Lage.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 27. März.

Die Kabinettskrise hat eine neue Wendung genommen. Marschall Piłsudski hat seinen acht Jahre jüngeren Bruder, Jan Piłsudski, als die Person bestimmt, die die Kabinettsbildung zu übernehmen habe, und der Staatspräsident Mościcki hat die Mission dem Abgeordneten Jan Piłsudski übertragen.

Jan Piłsudski wurde 1875 in Wilna geboren. Er hat eine Zeitlang an der Ländereibank gearbeitet, dann ist er Advokat geworden. 1919 war er Regierungskommissar von Wilna, darauf wurde er Bezirksrichter und schließlich Appellationsrichter. Als vor den Parlamentswahlen im Jahre 1928 der Regierungsblock gebildet wurde, ist er dem Block beigetreten und als solcher zum Sejmabgeordneten gewählt worden. Er erreicht an Kraft der Persönlichkeit und an Macht der Erscheinung keineswegs seinen berühmten Bruder, aber er hat sich in Wilna den Ruf eines ruhigen und durchaus vernünftig denkenden Mannes erworben, und als Abgeordneter hat er die Politik seines Bruders in sachlich gemäßigter und kluger Form vertreten, und er hat mit seiner Art selbst Achtung und Sympathien bei den gegnerischen Parteien erlangt. Sofort nachdem gestern abend die Ernennung Jan Piłsudskis erfolgt war, hat er eine längere Konferenz mit dem nunmehr zurücktretenden Ministerpräsidenten Bartel abgehalten, dann hat er mit dem Sejmmarschall Daszyński und mit dem Senatsmarschall Szymański konferiert, worauf er sich nach dem Belvedere begab, um dann mit dem Vorsitzenden des Regierungsblocks, Oberst Sławek, zu beraten.

Wie gestern abend auf das Bestimmteste verlautete, soll Jan Piłsudski schon morgen, also am Freitag abend, mit der Bildung seines Kabinetts fertig sein, und da diese Version mit solcher Entschiedenheit verbreitet wird, so kann man wohl annehmen, daß ihm sein mächtiger Bruder diesen — man kann wohl sagen — Befehl erteilt hat. Falls nun am Freitag das Kabinett fertig sein würde, so stünde der Sonnabend und der Montag für Sejmsitzungen zur Verfügung, und das Budget könnte noch in letzter Minute vor dem 1. April erledigt werden.

Man fragt sich nur, wozu denn die trostlose Zwischenperiode Szymański nötig war. Vielfach war gestern früh noch bei den verschiedensten Sejmmitgliedern die Meinung verbreitet, Marschall Piłsudski habe Herrn Szymański nur deshalb benutzt, um die Krisis hinauszuziehen, und schließlich seinen Sturz vor der Ernennung des Kabinetts verursacht, um die Session über den 1. April hinaus zu verschleppen, damit er nicht nötig habe, die Schließung durch ein präsidentielles Dekret herbeizuführen; denn bei dieser Verschleppung wäre der Sejm ganz automatisch von selbst geschlossen worden. Nun aber ist jedenfalls diese Version vollkommen über den Haufen geworfen worden, da im letzten Augenblick wiederum eine Wandlung der Dinge eintrat, indem der Bruder Piłsudskis Kabinettsbildner geworden ist.

Senatsmarschall Szymański mag sich wohl des öfteren bei entscheidenden Ereignissen im Senat ziemlich ratlos gezeigt haben, aber man hat durch die letzten Vorgänge die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Szymański ein durchaus redlicher und wohlgesinnter Herr sei, dem es auf ein Versöhnungswerk ankam, und die allgemeinen Sympathien sind mit ihm. Herr Szymański scheint selbst ziemlich erschüttert von der Tatsache zu sein, daß man ihn eine Woche hat unterhandeln lassen, ohne daß er von den am Schlusse gestellten Bedingungen eine Ahnung hatte. Als er diese Vorgänge einem ihm befreundeten Senator erzählte, liefen ihm die Tränen über die Wangen. Nun muß man sich die Frage vorlegen, ob die vier Forderungen Piłsudskis, die so energisch von der Mehrheit zurückgewiesen wurden, bestehen bleiben oder nicht. Falls Herr Jan Piłsudski auf diesen Forderungen bestehen sollte, dann wäre die Bildung des Kabinetts von vornherein unmöglich. Es ist also anzunehmen, daß sie in aller Stille in der Versenkung verschwinden. Die für morgen angesagte Senatssitzung und die Sitzung des Finanzausschusses des Senats sind abgesagt worden, aber man wird sich darüber schlüssig machen müssen, wann die nächste Sejmsitzung stattfinden wird. Offenbar will man sie auf Sonnabend verlegen. Es gibt Abgeordnete, welche die Würde des Sejms keinen brutalen Skandalszenen aussetzen wollen, wie man sie in der Haushaltskommission des Sejms erlebt hat. Andererseits besteht man darauf, der Tyrannei nicht zu weichen oder sich etwa einschüchtern zu lassen und auf diese Weise einen höchst fatalen Präzedenzfall zu schaffen. Sehr wichtig ist es auch, daß der Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen mit Deutschland, über deren Bedeutung gestern auf einem Bankett der Außenminister eindringlich gesprochen hat, vom Parlament ratifiziert werden. Es kann dies in einer der nächsten Sitzungen geschehen, falls der Sejm über den 1. April hinaus tagen darf, oder es muß eine außerordentliche Session einberufen werden.

Der Charakter des Ultimatums.

Warschau, 26. März. (Pat.) Die heutige Oppositionspresse widmet den Vorgängen des gestrigen Tages umfangreiche Kommentare, insbesondere den Abenderklärungen der Parteien, die bekanntlich die vom Marschall Piłsudski gegenüber der Kabinettsbildungsmission des Senatsmarschalls Szymański aufgestellten Punkte abgelehnt haben. Sowohl in den Erklärungen als auch in den Pressestimmen werden die Forderungen des Marschalls Piłsudski besonders von der juristischen Seite angegriffen, und es wird vor allen Dingen festgestellt, daß sie nicht im Einklang mit der Verfassung stünden. Zu den Angriffen der Oppositionspresse ist festzustellen, daß alle vom Marschall Piłsudski aufgestellten Punkte gegen die bisherige Verfassung nicht verstoßen und ihr keineswegs widersprechen. Was die Forderung des Marschalls Piłsudski bezüglich des § 6 des Finanzgesetzes betrifft, so hat diese Forderung ausgesprochen sachlichen Charakter. Auch ist der letzte Punkt des Marschalls, daß der Sejm mindestens ein halbes Jahr nicht tagen soll, ausgesprochen politischen Charakters.

Abgeordnete und Parteien.

Der **„Kurjer Poznański“** bespricht ausführlich das Ultimatum Piłsudskis und weist besonders darauf hin, daß die beiden ersten Punkte eine in der Verfassung nicht gebrauchte Gegenüberstellung oder Zusammenstellung, wie man will, von „Abgeordneten und Parteien“ enthalten. Zum Schlusse des Artikels heißt es: „In dem seit vier Jahren zwischen dem Minister Piłsudski und dem Sejm bestehenden Konflikt hat der Minister Piłsudski zum ersten Male ganz kraß sich gegen den Sejm und seine grundlegenden Kompetenzen geäußert. Er hat nur nicht gesagt, ob es ihm um den jetzigen Sejm geht oder überhaupt um die Einrichtung des Sejms. Der Konflikt hat auf diese Weise die schärfsten Formen angenommen.“

Eine Rede des Außenministers.

Warschau, 27. März.

Außenminister Zaleski hielt auf einem Bankett, das von der Gesellschaft zur Erforschung der internationalen Probleme gegeben wurde, eine höchst interessante Rede über die Bedeutung des Handelsvertrages und des Liquidationsabkommens mit Deutschland. Zaleski setzt auseinander, daß zunächst die Absicht bestanden habe, einen großen Handelsvertrag abzuschließen, der auf dem Grundsatz eines durch keine Kontingente beschränkten Verkehrs gestützt wäre; man hat sich aber auf einen kleinen Handelsvertrag geeinigt. Für die Einwilligung Polens in bestimmte Einschränkungen bezüglich der Forderungen über die Einfuhr polnischer Zuchtprodukte hat Deutschland nach und nach 600 Forderungen auf Zollermäßigung für Industrieerzeugnisse zurückgezogen.

Zaleski untersucht die Frage, ob der Handelsvertrag eine Bedrohung des polnischen Wirtschaftslebens bedeute und kommt zu ihrer Verneinung. **Denn der Handelsvertrag habe gerade für die Hauptelemente des polnischen Wirtschaftslebens, nämlich für die Landwirtschaft, das Hüttenwesen, den Bergbau und die Petroleumindustrie, ganz ausdrückliche Vorteile gebracht. Außerdem habe man die nötige Vorsicht walten lassen und den Vertrag nur auf ein Jahr abgeschlossen, und es seien auch die Mittel gefunden worden, um eine Revision, falls sie nötig werde, eintreten zu lassen.**

Auf das **Liquidationsabkommen** eingehend, sagt Zaleski, **daß bis zum Augenblick der Unterzeichnung des Vertrages über 120 000 Hektar Land und etwa 20 000 städtische Objekte in polnische Hände übergegangen seien. Es wären noch 23 000 Hektar Land und 30 städtische Objekte verblieben.** Inzwischen sind 2 Güter im Gesamtumfang von 13 000 Hektar freiwillig zur Liquidation angeboten und durch die Bank Rolny angekauft worden, so daß von den 23 000 **nur noch 10 000 Hektar übrig blieben.** Ueberdies hat sich jeder Deutsche, der von der Liquidation betroffen war, an den Völkerbund gewandt, um seine polnische Staatsangehörigkeit nachzuweisen, so daß die Liquidierungen Tausende von Prozessen im Gefolge hatten, die naturgemäß auch Polens Finanzen belasteten. Zaleski betont ausdrücklich, daß der Liquidationsvertrag keineswegs für Deutschland das Recht schaffe, sich in die Beziehungen Polens zu seinen Staatsbürgern einzumischen. Das Wiederkaufsrecht, von dem Zaleski nun srpicht, war an und für sich kein unbegrenztes; **denn Polen darf auf Grund des Minderheitenschutzvertrages das Wiederkaufsrecht keineswegs zu gegen die Minderheiten gerichteten Zwecken anwenden.** Die preußische Ansiedlungskommission hat 29 000 Rentengüter geschaffen, von denen 14 000 bereits in polnischen Besitz übergegangen sind, so daß noch 15 000 verbleiben. **Außerdem widerspricht es durchaus der polnischen Tradition, einen Sohn vom Erbe des Vaters zu vertreiben, weil er in der Kirche und zu Hause eine bestimmte Sprache redet.** Schon vor dem Liquidationsvertrag hat Polen das Wiederkaufsrecht nur ungern und in ganz besonderen Ausnahmefällen angewandt, so z. B. wenn der Besitzer eine Waffe gegen den polnischen Staat zu schmieden suchte.

Man muß auf einen Widerspruch des Außenministers aufmerksam machen. Er weist ja selbst darauf hin, daß 14 000 Rentengüter in polnische Hand übergegangen sind. Die Anwendung des Wiederkaufsrechts ist also keineswegs eine ausnahmsweise zu nennen. Zum Schlusse seiner Rede betonte Zaleski den absoluten Friedenswillen Polens und den Friedenswillen seiner eigenen Politik. Er hält es für eine der größten Errungenschaften Polens, daß sich die öffentliche Meinung schon jetzt überall zu überzeugen beginne, daß auch der leiseste Versuch, Polen eins der entscheidenden Elemente seiner Kraft zu rauben, eine Katastrophe für das gesamte Leben Europas bilden werde, womit Zaleski auf den Korridor anspielt. Die Legende von dem Saisonstaat sei inzwischen auch vollkommen geschwunden, zumal die schöpferischen Kräfte ständig im Wachsen begriffen seien.“

Das Bekenntnis Józef Piłsudskis.

Wir lesen im **„Kurjer Poznański“**:

„Wir berichteten nach der Kattowitzer „Polonia“ über eine Erklärung des „Głos Ewangelicki“ und des „Zwiastun Ewangeliczny“, daß Minister Józef Piłsudski Mitglied der evangelischen augsburgischen Kirche und dessen kirchlich-militärischen Rats ist. Da die Nachricht beanstandet wurde, holten wir an maßgebender Stelle Erkundigungen ein und erhielten die Antwort, der Erzbischof Kakowski hätte erklärt, daß Minister Piłsudski zur katholischen Kirche gehöre. Von anderer Seite wird erklärt, die erste Ehe Piłsudskis sei im Jahre 1899 in einer Kirche evangelisch-augsburgischer Konfession geschlossen worden. Auf welcher Grundlage rechnen jetzt noch der „Głos Ewangelicki“ und der „Zwiastun Ewangeliczny“ Piłsudski zur evangelisch-augsburgischen Konfession?“

„Europa“.

Neuyork, 27. März. (R.) **Der deutsche Schnelldampfer „Europa“ wurde gestern in Neuyork von ungefähr 3000 Personen besichtigt. Der Norddeutsche Lloyd hatte Vertreter der amerikanischen Behörden, der Presse und der Geschäftswelt zur Besichtigung eingeladen. Die zahlreichen Besucher äußerten sich sehr anerkennend über die Einrichtung des Dampfers.**

Die Notlage Pommerellens.

⊙ Die Neuregelung der Grenzen durch den Vertrag von Versailles hat für die betroffenen Gebiete eine solche Reihe von Erschütterungen wirtschaftlicher Art mit sich gebracht, daß trotz der seit dem Friedensschluß verflossenen 10 Jahre eine gründliche Regelung der neuen Verhältnisse noch nicht erfolgt ist. Besonders macht sich das in Ost- und Westpreußen bemerkbar, wo durch die Schaffung des Korridors die Kreuzung der polnischen Süd-Nord-Verkehrs- und Wirtschaftstendenzen mit den deutschen West-Osttendenzen besonders klar zutage tritt. Auf beiden, oder besser: auf allen vier Seiten der Grenzen klagen Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft über die katastrophale Lage. Diese Klagen, zehn Jahre nach der Grenzziehung, sind nur ein Beweis dafür, daß die Bevölkerung und die Wirtschaft sich bisher nicht in die Neuordnung der Verhältnisse hat einfügen können.

Das Deutsche Reich tut für das Grenzmark-Gebiet und Ostpreußen viel, um einem katastrophalen Zusammenbruch der Wirtschaft vorzubeugen. Die polnische Regierung dagegen hat bisher für die speziellen Interessen Pommerellens wenig übrig gehabt. Wie die Bevölkerung dieses Landesteils trübe in die Zukunft blickt, geht aus einer Entschließung des pommerellischen Provinzial-Landtages hervor, in der es heißt:

„In diesen Tagen sollen die Arbeiten an dem endgültigen Zustandekommen des Liquidations- sowie des Wirtschaftsabkommens zwischen Polen und dem Deutschen Reich beendet werden. Die wirtschaftliche Verständigung mit dem Deutschen Reich in der Form, wie sie uns bekannt ist, bedroht zweifellos die elementarsten Interessen der polnischen Staatsraison in Pommerellen und stellt die Entwicklungsmöglichkeiten unseres Landes in Frage. Der pommerellische Provinziallandtag stellt im Augenblick der Beratungen über die elementarsten Interessen Pommerellens, einer der Perlen der Republik, die für Polen durch den unverbrüchlichen Geist der polnischen pommerellischen Bevölkerung unterhalten wird, fest, daß weder ein Fußbreit dieses Gebiets abgetreten, noch daß die pommerellische Bevölkerung gestatten wird, daß dieses uralte polnische Gebiet zu irgendeiner Zeit zum Gegenstande irgendwelcher internationaler Händel gemacht werde.

Daher richtet der Landtag, beunruhigt durch die Fortschritte der revisionistischen Propaganda Deutschlands und überzeugt, daß das Wirtschaftsabkommen von Deutschland zu einem Werkzeug der wirtschaftlichen und damit auch der politischen Unterjochung gemacht werden wird, als Vertreter der ganzen pommerellischen Bevölkerung einen Appell an alle im Staate entscheidenden Faktoren, daß sie alles daran setzen, um den durch die oben erwähnten Abkommen bedrohten polnischen Charakter Pommerellens zu schützen. In Anbetracht der schwierigen Lage unserer Wirtschaft werden die maßgebenden Faktoren ersucht, die Verwirklichung des wirtschaftlichen Sofort-Programms zu beschleunigen.“

Diese Entschließung spricht eine deutliche Sprache für die Furcht, mit der man im Korridor auf die Wirtschaftslage sieht und wie gering das Vertrauen auf die gegenwärtige politische Lage ist.

Die Bedenken politischer Art erklären sich z. T. durch die Klagen der Bevölkerung Pommerellens über die ihr

gegenüber angewandten Verwaltungsmethoden. Der Senator Dr. Ossowski gab diesen Klagen kürzlich im Senat in einer längeren Rede Ausdruck. Er verwies zunächst darauf, daß das Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Gerichte aus der Bevölkerung gewichen sei. Dann kam er auf das System der Kartotheken zu sprechen. Vor einem Jahre habe man diese Kartotheken eingeführt, in denen jede Person, die sich nur einmal auf irgendeine Weise öffentlich betätigt habe, geführt werde. Alle Schritte des Betreffenden werden verfolgt, über sein Privatleben wird eine Kontrolle ausgeübt. Mit Hilfe der Polizei werden Beamte, Geistliche und selbst Richter beobachtet.

Zu den Veranstaltungen und Werbeabenden der Regierungspartei werden die Beamten gejagt, desgleichen werden sie gezwungen, bei Veranstaltungen anderer Parteien als Gegenreferenten aufzutreten. Wehe dem Beamten, der da nicht den Willen seiner Vorgesetzten ausführt. Es ist heute so weit, erklärte der Redner, daß ein Beamter im Theater oder auf der Straße sich nur über die Zustände im Amt äußert, nachdem er sich genau vergewissert hat, ob nicht etwa Spitzel in der Nähe sind. Ja, die Beamten zittern vor ihren Kollegen und wagen nicht, den Mund aufzutun.

Auf Anregung des Wojewoden, der sich kürzlich selbst als Taufpate bezeichnete, wurde ein Regierungsorgan geschaffen. Es wurde ein Pressefonds angelegt, in den die Beamten wiederum ihre Gelder werfen mußten. Wer nicht seine Hand dazu gegeben hatte, d. h. also seinen Złoty zur Verfügung stellte, gilt als verdächtig.

Nichts verwunderlicher, betonte Dr. Ossowski, daß die Beamten, die als Parteifunktionäre benutzt werden, für die Erledigung ihrer Amtsgeschäfte keine Zeit haben, daß die Bevölkerung nicht wie bisher zwei bis drei Wochen auf Antwort einer Behörde warten mußte, sondern mehrere Monate.

Wir haben nie eine so weitgehende Demoralisierung im Amte gesehen wie augenblicklich. Wer an dieser Demoralisierung nicht teil hat, wer sie verfolgt oder kritisiert, wird zum Staatsfeind gestempelt.

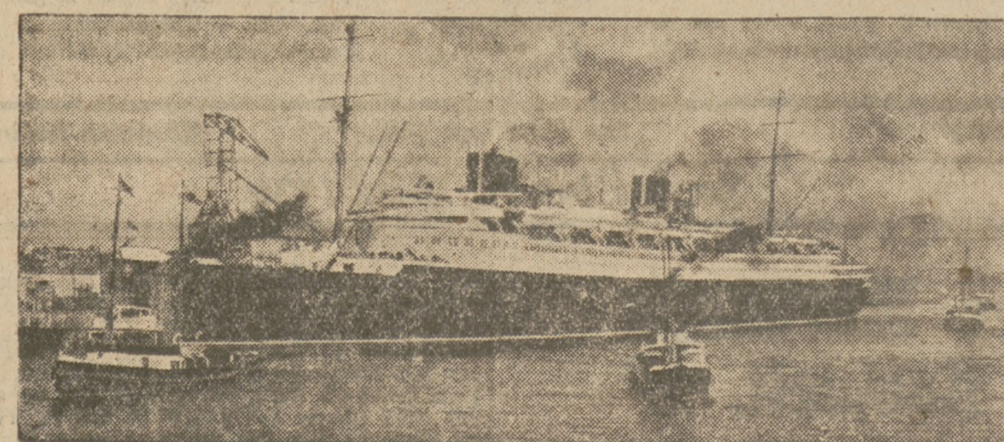
Zum Schluß betonte der Redner die staatsbürgerliche Treue der Bevölkerung Pommerellens. Sie arbeite in den Kreis- und Landtagen, in den Magistraten und Stadtverordnetenversammlungen für Ruhe und Ordnung, schicke ihre Söhne zum Militär und zahle pünktlich ihre Steuern — aber sie sehe kein Entgegenkommen von seiten der Regierung.

Man ist geneigt, die oben kurz wiedergegebenen Ausführungen des Senators für Uebertreibungen zu halten, wenn man nicht wüßte, daß der Redner ein großer Nationalpole ist, der keineswegs die Zustände schwärzer malen würde, als sie sind. Wenn ein solcher Mann die Zustände in dieser Art schildert, sind sie wohl auch so. Dann kann man auch die Befürchtungen der Bevölkerung für die Zukunft verstehen, wenn sie nicht der besonderen Obhut der Regierung sicher ist.

Die französische Kammer und der Young-Plan.

Paris, 27. März. (R.) Die Diskussion über die Ratifizierung des Young-Planes wird heute vormittag 10 Uhr in der Kammer beginnen. Bevor sie in die Debatte eintritt, wird die Kammer über einen Vertagungsantrag, den der Abgeordnete Meyer im Namen der radikalen Fraktion einbringen und befürworten wird, zu entscheiden haben. Gegen diesen Antrag, der Vertagung der Debatte bis zur Rückkehr Briands aus London wünscht, da seine Anwesenheit bei der außenpolitischen Wichtigkeit der zu treffenden Entscheidung notwendig sei, wird die Regierung zweifellos die Vertrauensfrage einsetzen. Sobald er, wie zu erwarten ist, abgelehnt ist, wird der Abgeordnete Louis Marin die Vorfrage stellen, da auch er wünscht, die Debatte hinauszuschieben. Es wird auch behauptet, daß der Abgeordnete Guernut (Unabh. Linke) die Vertagung der Debatte auf unbestimmte Zeit zu fordern beabsichtige; wie er sie zu begründen gedenkt, darüber verlautet nichts.

Erst nach Erledigung dieser beiden bzw. drei Anträge wird die Kammer vermutlich heute nachmittag in die eigentliche Debatte eintreten können. Eine zweite Debatte, die unter Umständen auch außerordentlich interessant und ernst werden könnte, findet nachmittags im Senat statt. Der Finanzausschuß des Senats hat, wie erinnerlich, die Kredite für die neugeschaffenen Ministerien und Unterstaatssekretariate verweigert. Der Finanzausschuß der Kammer hatte das gleiche getan, das Plenum der Kammer sich jedoch nach Stellung der Vertrauensfrage mit Mehrheit für den Antrag entschieden. Die Frage aber ist: Wird der Senat, wenn Tardieu gezwungen ist, die Vertrauensfrage zu stellen, in gleicher Weise entscheiden? In unterrichteten Kreisen wird das als sicher angenommen.




Der Triumph der „Europa".

Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Europa", benötigte auf ihrer Jungfernfahrt nach Neuyork 36 Minuten weniger als die beste Zeit ihres Schwesterschiffes „Bremen" und errang also das „Blaue Band" des Ozeans. Die Leistung der „Europa" ist um so bemerkenswerter, als sie auf längerer Strecke und bei ausgesprochen schlechtem Wetter erzielt worden ist. — Unser Bild zeigt links frühere Inhaber des „Blauen Bandes; oben: die „Mauretania" (Rekordinhaberin 1907—1929) und die „Savannah", die im Jahre 1819 den ersten Schnelligkeitsrekord für die Ueberfahrt aufgestellt hat; unten die „Bremen", deren Rekord nunmehr von der „Europa" (Bild rechts) überboten wurde.

Regierungskrise in Berlin?

Verschärfte Stimmung. — Die Agraranträge im Reichstag angenommen.

Berlin, 26. März.

Die Fraktionsbesprechungen der Regierungsparteien am Mittwoch vormittag haben, wie zu erwarten, ebenfalls keine Klärung der politischen Lage erbracht, die außerordentlich ernst beurteilt wird. Im Reichstag traten schon ½10 Uhr die Deutsche Volkspartei, kurz darauf auch das Zentrum und die Sozialdemokraten zusammen. In allen Fraktionen wurden insbesondere die neuen Vermittlungsvorschläge beraten, die der Sozialdemokratie praktisch sehr weit entgegenkommen. Die Sozialdemokraten beschlossen, trotzdem bei ihrer bisherigen Haltung zu verharren und vom Kabinett zu verlangen, es möge sein ursprüngliches Finanzprogramm unverzüglich vor das Plenum des Reichstages bringen, um dort die Entscheidung zu suchen.

Der Reichskanzler hat für Mittwoch abend eine entscheidende Kabinettssitzung anberaumt, in der zu dem sozialdemokratischen Verlangen Stellung genommen werden soll. Es ist anzunehmen, daß insbesondere das Zentrum sich diesem Verlangen der Sozialdemokraten widersetzen wird, weil es darauf besteht, daß die Bindung der Parteien schon jetzt erfolgt und daß die Klärung nicht weiter verschleppt wird.

Die Mittwoch abend noch andauernde neue Parteiführerkonferenz hat unter diesen Umständen nur noch geringe Bedeutung. Bleiben die Sozialdemokraten bei ihrer jetzigen Haltung, so steuern sie auf den Bruch los, mit dem das Parlament allmählich stark zu rechnen beginnt.

Während der Fraktionssitzungen fanden Einzelbesprechungen zwischen den bürgerlichen Gruppen statt, darunter eine Aussprache zwischen den Fraktionsführern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums, Dr. Scholz und Dr. Brüning, sowie auch eine informatorische Fühlungnahme mit verschiedenen deutschnationalen Persönlichkeiten.

Für den Fall, daß die heutige Koalition auseinanderbricht und das Kabinett sich zur Gesamtdemission entschließt, wird mit der Möglichkeit eines Kabinetts Brüning gerechnet, das entsprechend der jetzigen Haltung der Sozialdemokratie rechts Anlehnung suchen müßte.

Auch andere Namen werden für eine solche Kombination bereits genannt, darunter eventuell der Oberbürgermeister von Essen, Dr. Bracht — falls sich der Fraktionsführer des Zentrums, Dr. Brüning, nicht zur Uebernahme der Kanzlerschaft entschließen sollte — und Minister a. D. Schiele.

Ungeachtet der politischen Zuspitzung gehen die Versuche, eine finanzpolitische Verständigung zu ermöglichen, ohne die Sozialdemokraten weiter. Ihre Aussichten werden, genau wie nach dem ergebnislosen Abbruch der Parteiführerkonferenz in der ersten Morgenstunde, nach wie vor sehr ungünstig beurteilt.

*

Der Reichstag nahm Dienstag abend die Abstimmungen zur dritten Lesung der Agraranträge vor. Das Maismonopol wurde in der namentlichen Schlußabstimmung mit 195 gegen 122 Stimmen bei 78 Enthaltungen angenommen. Gegen den Antrag stimmten Volkspartei, Wirtschaftspartei, Kommunisten und einige Demokraten, darunter der Abg. Tantzen. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme.

Der Gesetzentwurf über Zolländerungen bei Weizen und Hafer wurde mit 273 gegen 123 Stimmen ebenfalls angenommen.

Der Gesetzentwurf über Zolländerungen bei Gerste wurde mit 260 gegen 126 Stimmen gegen 10 Stimmenthaltungen, der Gesetzentwurf über Zolländerungen bei Malz, Kartoffeln, Mehl und Kleie mit 273 gegen 54 Stimmen bei 78 Stimmenthaltungen, der Gesetzentwurf über Zolländerungen bei Zucker mit 269 gegen 74 Stimmen bei 72 Stimmenthaltungen angenommen.

Auch der Gesetzentwurf über den Ausgleich von Härten infolge Erhöhung des Kaffee- und Teezolles fand Annahme.

Hoover gegen einen Garantievertrag

Präsident Hoover ließ gestern, Mittwoch, nachmittag die amerikanischen Journalisten kommen und erklärte ihnen, daß sich in der Haltung Amerikas gegenüber der Garantie- und Sicherheitsfrage nichts geändert hätte. Amerika würde unter gar keinen Umständen seine Flotte für irgendwelche zukünftige Aktionen verpfänden und keiner fremden Nation eine Hypothek auf seine Flotte geben. Diesen amerikanischen Standpunkt hätte vor mehreren Wochen Staatssekretär Stimson schon in London betont, und hieran hätte sich auch nichts geändert.

Wenn man Amerika fragen würde, ob es einen Konsultativvertrag zu unterzeichnen bereit sei, so hänge das durchaus von den Umständen ab. Grundsätzlich hätte Amerika gegen einen solchen Vertrag in keiner Weise etwas einzuwenden. Dagegen könne Amerika einen Konsultativvertrag nicht unterzeichnen, wenn eine andere Nation der Ansicht sei, daß es nur auf Grund dieser amerikanischen Unterschrift seine Rüstungen herabgesetzt hätte und daher ein moralisches Anrecht auf eine amerikanische militärische Unterstützung hätte.

Präsident Hoover äußerte sich sehr hoffnungsvoll über die Londoner Konferenz, von der er immer noch das Zustandekommen eines Fünfmächteabkommens erwartet.

Cotton über den Gedanken eines Konsultativpaktes.

Washington, 27. März. (R.) Ueber den Gedanken eines Konsultativpaktes äußerte sich der stellvertretende Staatssekretär Cotton, daß seines Erachtens ein Pakt für gemeinsame Beratung vielleicht eine geringfügige, aber keineswegs eine wesentliche Einschränkung der Tonnage mit sich bringen würde. Cotton hob hervor, die Erklärung der amerikanischen Delegation sollte nur die Haltung deutlich machen, die die Vereinigten Staaten unverändert eingenommen haben. Die Vereinigten Staaten hätten stets den Standpunkt vertreten, daß sie nicht bereit seien, an einem Vertrage teilzunehmen, der anderen Mächten die Befugnis zu militärischen oder sonstigen Sanktionen gäbe.

Cotton gab, wie Reuter meldet und für bedeutungsvoll hält, seine Erklärung nach einer Konferenz mit Präsident Hoover ab, doch lehnte er es ab, sich über seine Unterhaltung im Weißen Hause zu äußern. Was die Erklärung der amerikanischen Delegation in London betrifft, so beharrt sie immer noch darauf, daß eine Beteiligung an einem Pakte abgelehnt werden wird. Beobachter glauben jedoch, daß die letzte Entwicklung von Hoover direkt inspiriert worden ist, nachdem er in seiner Rede am Waffenstillstandstag auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, etwaige Streitigkeiten einer gemeinsamen Untersuchung durch die beteiligten Parteien zu unterziehen. Auch wird darauf hingewiesen, daß der Pakt betreffend den Stillen Ozean, der vom Senat ratifiziert worden ist, im wesentlichen den gleichen Inhalt hat wie der jetzt in Aussicht genommene Pakt, und daß ohne den pacifischen Pakt auf der Washingtoner Konferenz keine Verminderung der Seerüstungen möglich gewesen wäre.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" meldet: Es heißt, daß

der amerikanische Vorschlag,

dessen wirklicher Vater der Delegierte Morrow ist, folgendermaßen lautet:

1. Großbritannien wird mit Frankreich und Italien einen von dem Konsultativpakt getrennten zweiten Pakt abschließen, der sich nur auf das Mittelmeer bezieht und dem beizutreten die anderen Mittelmeermächte eingeladen werden;

2. Frankreich wird für diese Verstärkung seiner Sicherheit Abstriche an seinen Tonnagezahlen vornehmen, die eine Verminderung der Tonnagezahlen des englisch-amerikanischen Kapidan-Typs ermöglichen würden;

3. Frankreich und Italien könnten so ihren Streit über Parität beilegen.

Es wird angeregt, daß der Mittelmeerpakt auf einem der im vorigen Jahre von der Völkerbundsversammlung gebilligten Entwürfe für Regionalverträge aufgebaut wird.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" sagt: Aus Briands Rede geht nur allzu deutlich hervor, daß Frankreich als Preis für eine Verminderung seiner Flotte mehr als den sogen. Konsultativpakt fordern wird. Frankreich würde nicht nur die moralische, sondern auch die materielle Organisierung seiner Sicherheit verlangen, die in einem Zusammenwirken der britischen Flotte bei Vorbeugungsmaßnahmen gegen einen Angriff auf Frankreich zu bestehen hätte, wie auch in kriegerischen Maßnahmen. Der Korrespondent sagt, der amerikanische Delegierte Morrow scheine eine Formel ausgearbeitet zu haben, die nach seiner Auffassung Großbritannien keine weiteren Verpflichtungen auferlegen würde, als es schon nach der Völkerbundssatzung habe. Aber in Wahrheit würde diese Formel Großbritannien zwingen, die französische Auslegung der Artikel 11 und 16 der Völkerbundssatzung anzuerkennen, was von den britischen Kabinetten bisher stets abgelehnt worden sei.

Eine Zuschrift.

Die Umsatzsteuer.

Angeregt durch den in Nr. 65 Ihres geschätzten Blattes erschienenen Artikel unter dem Titel „Enttäuschte Hoffnungen" möchte ich nicht versäumen, auf den verheerenden Schaden hinzuweisen, die die Umsatzsteuer der Wirtschaft und dem Baugewerbe direkt zugefügt hat.

Das Baugewerbe ist ein Wirtschaftszweig, der in Polen bis jetzt noch nicht „zu sich kommen kann", trotz erleichternder Maßnahmen, die von maßgebenden Seiten unternommen wurden. Die Umsatzsteuer ist auch eine der Ursachen, die beträchtlich die Baukosten steigert. Das Baugewerbe ist ein sogenanntes Schlüsselgewerbe, d. h. es eröffnet anderen Gewerbearten Produktions- und Erwerbsmöglichkeiten. Baugewerbe und Baustoffabrikanten zahlen den Höchstsatz der Umsatzsteuer (2,5 Prozent einschl. der Zuschläge). Ein fertiges Gebäude wird durch die Umsatzsteuer folgendermaßen belastet:

1. Die Baumaterialien werden meistens zweimal durch die Umsatzsteuer erfaßt, und zwar in der Fabrik, Ziegelei, Sägewerk usw. und dann beim Verkauf der Produkte durch den Händler. Die Materialien kommen auf dem Wege zum Konsumenten mindestens einmal zum Zwischenhändler, sehr oft sogar mehrmals. Die Umsatzsteuer beträgt demnach 5 Prozent, falls man nur einen Vermittler zwischen dem Produzenten und Verbraucher annimmt. Die Materialien sind

Aus Stadt und Land.

Posen, den 27. März.

Die Wegegebühren.

Unsere öffentlichen Kunststraßen, Chausseen gehören teils dem Staate, teils aber den Kommunalverbänden, den Wojewodschaften und den Kreisen. Eine geringe Rolle für den Verkehr spielen daneben die Gemeindewege. Grundsätzlich werden die Landstraßen von dem Staate und den Selbstverwaltungsverbänden unterhalten aus öffentlichen Mitteln. Daneben können die Eigentümer der Landstraßen noch besondere Gebühren von Personen erheben, die entweder besondere Vorteile von den Straßen haben oder sie übermäßig abnutzen. Solange nur Pferdefuhrwerke die Straßen benutzten, war dieses System brauchbar. Die Straßen vereinsamten. Denn man benutzte auch für geringe Frachten die billige Eisenbahn. Nur leichtere Fuhrwerke verkehrten auf den Straßen. Die Unterhaltung der Straßen machte keine großen Kosten. Das wurde anders, als die Autos aufkamen. In den ersten Jahren war der Verkehr noch geringer und beschränkte sich auf Personenwagen. Dann aber kam der Verkehr mit schweren Lastwagen und mit Personenomnibussen dazu. Für diesen Verkehr waren die Straßen nicht mehr geeignet. Der Gummireifen sog den Staub zwischen den Steinen heraus. Die Steine wurden locker, und es entstanden dann die allbekannten runden Schlaglöcher. Da man ein besseres Bausystem nicht kannte, wurden die Anforderungen an die Eigentümer der Straßen so hoch, daß die Mittel ausgingen und man sich nach besonderen Geldquellen umsehen mußte. Man fand dann eine Möglichkeit, sich Geld zu verschaffen, in der Bestimmung des Art. 23 des Gesetzes über den Bau und die Unterhaltung der Wege vom Jahre 1920. Man konnte danach besondere Gebühren von den Personen erheben, die von dem Bau oder der Unterhaltung der Wege besondere Vorteile hatten oder sie übermäßig abnutzten. Als Beispiele führt das Gesetz Gruben, Fabriken und andere Unternehmen an. Darauf bauten dann die Kreise und neuerdings auch die Wojewodschaften ihre Satzungen über die Erhebung von Gebühren für die übermäßige Abnutzung der Straßen auf.

Die Anwendung dieser Satzungen zeigt nun immer mehr, daß dieser Weg nicht gangbar ist, daß er nicht zum Ziele führt, und daß Personen belastet werden, die die Straße überhaupt nicht benutzen. Es werden auf Grund dieser Satzungen nicht nur die Unternehmen zu Gebühren herangezogen, die mit eigenen Gespannen oder Automobilen die Landstraßen befahren, sondern die Kommunalverbände legen den Begriff der übermäßigen Benutzung dahin aus, daß auch ein Kaufmann, dem landwirtschaftliche Erzeugnisse vor sein Haus gefahren und dort angeboten werden und bei dem Bedarfsartikel in seinem Handelslokale von den Landwirten gekauft werden, die Straßen durch die Gefährte der Landwirte übermäßig benutzt. Da diese Konstruktion doch etwas gewagt war, ist man sogar noch weiter gegangen und hat einen Begriff in die Statuten hineingebracht, den das Gesetz gar nicht kennt. Eine Gebühr soll auch der bezahlen, der eine übermäßige Benutzung der Straßen veranlaßt. Der Kaufmann, der sich also in einer Stadt niederläßt, „veranlaßt" den Verkehr auf den Landstraßen. Glücklich kann man noch sein, wenn einem vor der Veranlagung ein Vergleich angeboten wird. Denn auch diese famose Einrichtung gibt es in dem Gesetze. Aber solch Vergleich wird nicht jedem angeboten. Meistens kommt gleich die Veranlagung. Man zahlt dann 200 Zloty bis hinauf zu 2500 Zloty und mehr, wobei es dann zu sonderbaren Unterschieden zwischen gleichartigen Unternehmen kommt. Fühlt man sich durch die falsche Gesetzesanwendung und zu hohe Veranlagung benachteiligt, so kann man Beschwerde einlegen und hat auch das Recht der Klage beim Obersten Verwaltungsgericht. Man hat dann genügend Zeit, die bezahlte oder beigetriebene Steuer zu vergessen. Von den glücklichen Hausbesitzern in den Städten werden gleichfalls besondere Wegegebühren in der Weise eines Zuschlages zur Grundsteuer erhoben. Denn die Landstraßen „bringen ihnen einen besonderen Vorteil". Der eigentliche Zahlende ist jedoch der Landwirt, dem dadurch weniger für seine Produkte gezahlt und dem die Bedarfsartikel teurer verkauft werden. Von den Autos, die die Kreis- und Wojewodschaftsstraßen befahren, lassen sich nur diejenigen zu den Wegegebühren heranziehen, die ständig verkehren. Das sind die Autobusse und neuerdings auch die Lastautomobile, die ständig z. B. von Lodz an die deutsche Grenze Textilwaren befördern. Auch sie klagen, daß ihr Unternehmen unterbunden wird durch die zu hohen Wegegebühren. Die andern benutzen die Straßen unentgeltlich.

So herrscht überall Unzufriedenheit und namentlich mit Recht bei den Getreidehändlern der kleinen Städte, für die die Gebühren unverhältnismäßig hoch sind, während die Mühlen und Händler in den Zentren frei ausgehen, obwohl sie doch dieselben Kunden haben, die die Kreisstraßen bis zur Eisenbahnstation benutzen. Wenn es Bewegungsmittel wie die Autos gibt, die Wegenetze benutzen, zu deren Kosten sie Wegenetzes und die Verteilung der Kosten nur auf die Einwohner der einzelnen Wegenetze veraltet. Dann muß die Unterhaltungsfrage neu geregelt werden. Andererseits muß aber auch eine neue Bauweise für die Landstraßen gefunden werden. Die jetzige ist nur für Pferdefuhrwerke ausreichend. Für Autoverkehr ist nur eine Straße geeignet, bei der das Auto die Straßendecke nicht angreifen kann. Das sind die Straßen mit Asphalt- oder Teerdecke. Ist man nicht imstande, solche Straßen zu bauen, so muß man den Verkehr mit Autos und namentlich mit schweren Lastautos einschränken, wenn nicht gar teilweise verbieten. Es sollte z. B. unmöglich sein, bei dem heutigen Zustande der Straßen schwere Möbelwagen und andere schwere Lasten mit dem Auto zu befördern, während man sie ebenso mit der Bahn befördern kann. Jedenfalls ist es unmöglich, dem Kaufmann und Grundbesitzerstande in den absterbenden kleinen Städten und den Landwirten noch mehr Lasten für die Unterhaltung von Straßen aufzuerlegen, die im größten Maße von der Allgemeinheit und namentlich von Autos aus aller Welt benutzt und verbraucht werden. Es ist dringend erforderlich, daß das Wegenetz in eine Hand kommt und von der Allgemeinheit und von denjenigen unterhalten wird, die es benutzen. Hoffen wir, daß der jetzige Zustand bald durch die beabsichtigte Neuregelung der Gebühren beseitigt wird.

× **Stiftungsfest im Evangelischen Verein junger Männer.** Auf die Veranstaltungen (Sonntag 10 Uhr Festgottesdienst in der Paulikirche, 5 Uhr Festabend im Evangelischen Vereinshause, Montag 8 Uhr Familienabend als Wiederholung) sei noch einmal hingewiesen und darauf, daß der Zutritt nur auf Karten statthaft ist. Sie sind zu haben in der Kanzlei: Vereinshaus, Haupteingang, hochparterre, täglich 3—4 Uhr. Für Sonntag sind sie schon völlig vergriffen. Für jeden Kartenempfänger ist auch dort die Vortragsfolge zu haben (Preis 50 Groschen), die zu einer rechten Teilnahme an dem Fest der gemeinsamen Lieder wegen nötig ist.

× **Der Hilfsverein deutscher Frauen** hat nur die Bürostunden für sein staatlich konzessioniertes Arbeitsvermittlungsbüro für weibliche Hausangestellte auf den Nachmittag von 3 bis 6 Uhr verlegt; für alle anderen Angelegenheiten ist das Büro wie bisher von 8 bis 3 Uhr geöffnet. Das Vermittlungsbüro weist Stellen für Hausdamen, Haustöchter, Wirtinnen, Stützen, Köchinnen, Kinderfräulein und Hausmädchen nach.

× **Vom Fleischerausstand.** Gestern nachmittag fand im Beisein des Arbeitsinspektors eine Sitzung beider Parteien statt. Die Arbeitgeber erklärten, nicht zu verhandeln und daß sie ohne die Streikenden auskommen. Die Arbeitnehmer verlangten nun einen Schiedsspruch, aber auch darauf gingen die Arbeitgeber nicht ein.

× **Die Zuchtviehversteigerung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens** findet am Mittwoch, 9. April, in Posen auf dem Ausstellungsgelände neben dem Oberschlesischen Turm statt. Beginn der Besichtigung der Tiere um 8 Uhr, der Versteigerung um 11 Uhr. Zur Versteigerung gelangen etwa fünfzig Bullen aus erstklassigen Herden. Sämtliche Tiere sind vor der Auktion klinisch auf Tuberkulose untersucht. Der Katalog ist erhältlich im Sekretariat der Herdbuchgesellschaft, sowie am Tage der Versteigerung auf dem Auktionsplatze.

× **Sechsjähriges Stiftungsfest des Kegelklubs „Mars".** Im Anschluß an die heute abend stattfindende Jahreshauptversammlung und Neuwahl des Vorstandes findet das sechsjährige Stiftungsfest des Kegelklubs „Mars" im Vereinslokal in Górna Wilda (fr. Kronprinzenstraße) statt. Die Beteiligung der Mitglieder an den an jedem Donnerstag stattfindenden Kegelabenden war im letzten Vereinsjahr recht rege. Zur Zeit zählt der Klub 23 Mitglieder. Klubmeister für 1930 wurden St. Łopaczyk, P. Schendel und K. Steiger. Der Kegelklub „Mars" steht innerhalb des hiesigen Kegler-Verbandes an zweiter Stelle.

× **Ada Sari,** eine berühmte Koloratursängerin, die zuletzt in der Türkei, Griechenland und Bulgarien stürmisch gefeiert wurde, gibt in Posen am Sonntag, 30. März, im Konzertsaale der Universität ein einziges Konzert. Ada Sari ist von der Kritik mit der berühmten Calli Curzi, einer Primadonna der „Metropolitan House" in Neuyork, verglichen worden. Sie singt im Posener Konzert die schönsten Opernarien und Lieder von Caccini, Scarlatti, Charpentier, Rossini, Rachmaninow, Greczaninow, Verdi und Donizetti, sowie das berühmte Lied von Johann Strauß „An der blauen Donau" (Variationen). Die meisten Eintrittskarten sind bereits vergriffen. Der Kartenverkauf findet in der Zigarrenhandlung S. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße), statt.

× **Wiéner und Doucet, berühmte Jazz-Pianisten,** geben in Posen zwei Jazz-Konzerte für zwei Klaviere am Montag, 31. März, und Dienstag, 1. April, abends 8 Uhr in der Universitätsaula. Die Künstler, die Blues, Charlestons, Tangos und andere moderne Tänze künstlerisch vortragen, sind in der Welt berühmt geworden. Die Art des Vortrages ist folgende: Während Wiéner sich vollständig dem Eifer seines Spiels mit seiner verblüffenden Technik hingibt, sitzt Doucet ihm ruhig gegenüber, also zwei Gegensätze, wie man sie bei einem Duo sich kaum vorstellen kann. Wiéner führt den Kampf auf, Doucet sitzt schwerfällig an seinem Klavier und schaut ruhig um sich herum und beschmückt die durch Wiéner hervorgebrachte Melodie mit zarten Arabesken, Feuerwerk, Springbrunnen und Vogelgesang. — Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft von Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße), Fernspr. 56—38.

× **Entlarvt** sind die beiden „höheren Offiziere", die das 57. Infanterie-Regiment alarmieren wollten. Es handelt sich um zwei Arbeitslose: Wladyslaw Miara, angeblich Kaufmann, und Jan Kusialek, Steinsetzer. Die Uniformen beschafften sie sich in einer Altwarenhandlung. Sie glaubten, daß sie als Militärs nach Warschau geschafft würden, wo sie dem Marschall Pilsudski ihre Lebenslage schildern wollten.

× **Ein räuberischer Ueberfall** wurde gestern mittag in das Goldwarengeschäft von Bamber in der Halbdorfstraße verübt. Dort erschienen zwei Männer, um angeblich Ohrringe zu kaufen. Weil sie aber nicht einig wurden, gingen sie fort; kehrten aber bald wieder, und einer von ihnen gab der die Kunden bedienenden Frau Bamber mit einem Stück Eisen einen Schlag auf den Kopf. Auf das Geschrei der Frau konnte ein Bandit gefaßt werden. Die schwer verletzte Frau Bamber wurde in die Anstalt der Barmherzigen Schwestern geschafft. Beide Räuber sitzen bereits in Haft. Es sind dies nach der „Gaz. Zachodnia" die Brüder Theodor und Stanisław Jakubowski, ul. Matejki 61 (fr. Neue Gartenstr.).

× **Ausgeplündert.** Ein Paul Kowal aus Gulcz, Kreis Czarnikau, wurde, als er durch die St. Martinstraße ging, von einem Manne um Feuer gebeten. Bald darauf trat ein zweiter Mann hinzu, der Kowal in eine Gastwirtschaft locken wollte, wo der Gast aus der Provinz zum besten geben sollte. Kowal erklärte, daß er kein Geld bei sich habe, und es trat nun ein dritter Mann an ihn heran und durchsuchte seine Taschen, nahm seelenruhig eine silberne Uhr mit Kette und eine Geldbörse an sich. Als ein Schutzmann erschien, flüchtete einer der geheimnisvollen Männer mit den gestohlenen Sachen. Die beiden anderen wurden festgenommen. Es handelt sich um einen Dymitr Czuba, ul. Zródlana 5, und einen Michal Zawal, ul. Sokola 17.

× **Zwei vom „zarten" Geschlecht.** Vor einem Friseurgeschäft in der ul. Kraszewskiego (früher Hedwigstraße) gerieten zwei hitzige Frauen in Streit; bei der Schlägerei wurde die Fensterscheibe des Friseurgeschäfts eingeschlagen, und es wurden ausliegende Waren vernichtet. Der Friseur berechnet den Schaden auf 1400 Zloty.

× **Bei der Arbeit gestört.** Verscheucht wurden Diebe, die in die Räume der Posen-Warschauer Versicherungsgesellschaft in der ul. Kantaka 2/4 (fr. Bismarckstr.) durch Einschlagen einer Scheibe eingedrungen waren und bereits einen Geldschrank in Bearbeitung genommen hatten.

× **Opfer einer Schwindlerin.** In die Wohnung einer Walerja Ostende, ul. Dworzec Zachodni, kam ein etwa 17 Jahre altes Mädchen und bat im Namen einer Freundin der O., sie möge ihr 50 Zloty leihen. Fräulein Ostende war gutgläubig genug, um das Geld zu geben, das sie natürlich wohl nicht mehr wiedersieht.

× **Diebstahl.** Gestohlen wurden einem Kazimierz Goralski, ul. Szamarzewskiego 26 (fr. Kaiser Wilhelmstr.), aus der Wohnung eine Uhr, ein Ring, ein Unterbett, ein Herrenmantel und drei Damenmäntel im Werte von 400 Zloty.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh war bei bewölktem Himmel ein Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 28. 3., 5,47 Uhr und 18,24 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 1,14 Meter, gegen + 1,10 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 22.—29. März:** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 28. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.25 bis 16.45: Bildfunk. 16.45 bis 17.25: Hörspiel für Kinder. 17.25 bis 17.45: Englischer Kursus. 17.45 bis 18.45: Nachmittags-Konzert. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.05: Novellen. 19.05 bis 19.30: Vortrag. 19.30 bis 19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50 bis 20.10: Vortrag. 20.15 bis 22.30: Sinfonie-Konzert aus der Warschauer Philharmonie. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30 bis 22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 28. März, Königswusterhausen:** 9.30: Bastelstunde. 10: Dr. Hans Lebede „Die Meistersinger von Nürnberg" (mit Anwendung von Schallplatten). 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Sarmatenweisen". 16: Vortrag „Vom lustvollen Lernen". 16.30: Nachmittags-Konzert von Leipzig. 17.30: Vortrag „Goethe über den Sinn des Lebens". 17.55: Vortrag „Die Bedeutung der ostpreußischen Landwirtschaft für das Deutsche Reich". 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Die Frau in ihren Altersstufen". 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. 20: Singing Babies. 20.30: „Das Moor", Hörspiel. 21.40: Zwei Solo-Instrumente. 22.30: Kartenspiele, anschl. Mandolinenorchester.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Kruschwitz,** 26. März. Der erste Rädelsführer und Anstifter des „blutigen Jahrmarkts", ein Pidagiewicz aus Stodolno, der während der Unruhen von der Polizei angeschossen wurde, ist im Strelnoer Krankenhause gestorben. Noch auf dem Sterbebette drohte er, nach seiner Genesung den Wachtmeister Bryl zu erschlagen.

* **Moritzfelde,** 26. März. Dem Landwirt Joh. Drochulla in Eichberg wurden in der Nacht zum Montag aus dem verschlossenen Stalle sieben Hühner entwendet. Die Geflügeldiebstähle nehmen in letzter Zeit hier und in der Umgebung immer mehr zu.

* **Samter,** 26. März. In Gronowo erhängte sich die 48jährige Arbeiterfrau Antonia Kubicka. — Beim Landwirt Ignac Maćkowiak in Dobierzyn Nowy verursachte Feuer einen Schaden von 56 000 Zloty.

* **Schrimm,** 26. März. Auf dem Gute Sulejewo, Kreis Schrimm, ging eine gefüllte Feldscheune in Flammen auf. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der 23jährige Obdachlose Stanisław Panfil verhaftet.

* **Zduny,** 26. März. In der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September d. Js. ist der Grenzübergang an der hiesigen amtlich zugelassenen Grenzübergangsstelle von früh 6 Uhr bis abends 8 Uhr gestattet.

Filmschau.

= **Im Kino Stylowe** ging gestern unter dem Titel „Die Einsamen" ein nettes amerikanisches Liebesidyll mit Barbara Kent und Glenn Tryon in den Hauptrollen zum ersten Male über die Leinwand. „Die Einsamen" sind eine Telephonistin und ein Mechaniker einer großen amerikanischen Fabrik, die zwar in demselben Hause Wand an Wand wohnen, doch bisher achtlos aneinander vorübergegangen sind und sich am Wochenende, um das Gefühl der Vereinsamung abzustreifen, jeder für sich auf die Vergnügungsinsel Coney Island begeben. Dort führt sie der lose Liebesgott bald zusammen, und es beginnt ein entzückendes Liebesspiel zweier glücklichen Menschen. Schließlich werden sie durch Schicksalstücke voneinander getrennt, und alle ihre Bemühungen, sich wiederzufinden, scheitern an dem neckischen Schicksal. Wieder vereinsamt kehren sie tief unglücklich in ihr Heim zurück. Um sich die Langeweile zu vertreiben, läßt sich der Mechaniker auf dem Grammophon den Liebeswalzer spielen „Ich will dich lieben immerdar" — Töne, die der Mary derart in das Herz schneiden, daß sie an der Tür pochend um Ruhe bittet. Natürlich finden sich die beiden nun wieder. Neben der ansprechenden Handlung bringt der Zuschauer dem szenisch glänzend aufgemachten Riesenfabrikbetriebe und dem Leben und Treiben in dem amerikanischen Lunapark wohlverdientes Interesse entgegen. Alles in allem ein Kinostück, das den besseren dieses Genres zuzuzählen ist. hb.

Sport und Spiel.

Gedania — H. C. P.

Am kommenden Sonntag kämpft um 12 Uhr mittags die Boxsektion des polnischen Sportklubs „Gedania" aus Danzig im „Metropolis" gegen den hiesigen „H. C. P.". Die Gäste haben in Warschau gegen eine kombinierte Mannschaft von Makkabi und Ymca 9 : 5 verloren. Es wird in sechs Gewichtsklassen geboxt.

Korbball-Turnier.

Am Sonnabend und Sonntag findet in Posen ein Korbball-Turnier um die Meisterschaft Polens statt. Es nehmen daran die Repräsentationen der einzelnen Bezirke teil. Gemeldet sind Mannschaften von Warschau, Posen, Pommerellen und Lodz; Krakau macht nicht mit. Am ersten Turniertage werden die Kämpfe Warschau — Lodz und Posen — Pommerellen ausgetragen, am Sonntag folgen dann die Endspiele.

Ein deutscher Tennistrainer.

Am 7. April soll ein deutscher Tennistrainer nach Warschau kommen, um vier Wochen die polnischen Spitzenspieler Marszewski, Tloczyński, Warmiński, die beiden Stolarows, Tarnowski, Loth, Horain, sowie die Damen Dubieńska und Jędrzejowska zu trainieren. Diese Trainingsarbeit wird die Polen, die im Mai gegen Rumänien um den Davis-Cup antreten sollen, sicherlich in eine Match-Form bringen, die einen Sieg nicht von der Hand weisen läßt.

Schweden — Polen.

Der schwedische Boxverband soll sich an den Boxverband Polens mit dem Vorschlag gewandt haben, noch in diesem Jahre ein Treffen Polen — Schweden in Stockholm zu veranstalten. Der P. Z. U. hat zugesagt und als Termin Ende Juni oder Anfang Juli, d. h. nach den Europameisterschaften, vorgeschlagen.

Neuer Flug-Weltrekord.

Einen neuen Weltrekord für dreimotorige Flugzeuge erzielte gestern ein nordamerikanischer Flieger. Wie von einer großen amerikanischen Flugzeuggesellschaft mitgeteilt wird, hat der Flieger mit einer Nutzlast von 40 Zentnern bei einem Fünfzig-Kilometer-Flug eine Stundengeschwindigkeit von 227 Kilometern erreicht.

Kino-Programm.

Apollo — Die weißen Schatten, Tonfilm 4½ Uhr.
Metropolis — „Die Schleiertänzerin". 5 Uhr
Renaissance — Der 5. Apokalyptische Reiter. 5 Uhr.
Stylowe — Die Einsamen. 5 Uhr.
Wilsona — Don Juan im Pensionat. 5 Uhr.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Die Papierfabrik von Robert Saenger A.-G. in Pabianice und Włocławek soll mit der Papierfabrik von Steinhagen, Wehr u. Comp. in Myszkow eine Fusion eingegangen sein.

Die Aktiengesellschaft Żyrardów hat sich nunmehr bereit erklärt, dem Spinnereikartell beizutreten; das Fehlen dieser Firma bildete bekanntlich eine grosse Lücke im Kartell.

Die Vereinigten Textilwerke Scheibler und Grohman sollen von der Banca Commerciale Italiana eine Anleihe von 2 Millionen Dollar erhalten; Näheres über die Bedingungen der Anleihe ist noch nicht bekannt.

In der polnischen Wirtschaftspresse und in Finanzkreisen geht das Gerücht um, die Bank Polski werde in kurzer Zeit ihre Diskontsätze im Zusammenhang mit den internationalen Ermässigungen herabsetzen.

Bei der Bank Stadthagen beträgt der Reingewinn nach besonderen Abschreibungen 95 471,70 zł; zur Verteilung sollen eine 4prozentige Dividende und eine 4prozentige Superdividende gelangen.

Das Handelsministerium warnt noch einmal vor der holländischen Boden-Credit-Bank in Amsterdam, da bei dem polnischen Konsulat in Amsterdam wieder neue Schädigungen polnischer Firmen gemeldet wurden.

Der drohende Streik in der Naphthaindustrie ist gestern durch einen Tarifvertrag beseitigt worden; neben einem 25prozentigen Wohnungszuschlag sind die Löhne allgemein um 5 Prozent erhöht worden.

Die Hütte „Kryształ" in Radomsk hat ihre ganze Belegschaft in Höhe von 100 Arbeitern wegen Arbeitsmangel entlassen.

V Das Staatliche Exportinstitut über die Lage am Produktenmarkt. Das eben erschienene Februarheft des Staatlichen Exportinstituts bringt interessante Darstellungen über den Produktenmarkt unter Berücksichtigung der Ausfuhr. Diesem Heft entnehmen wir u. a. folgendes:

1. Getreide. Die Getreideausfuhr war im Februar ziemlich gering. In einzelnen Bezirken ist die Ausfuhr um 50 Prozent gegenüber Januar zurückgegangen (Graudenz 60 Prozent). Der Ausfuhrrückgang ist auf die auf den Auslandsmärkten herrschende schwache Tendenz zurückzuführen. Die Roggenausfuhr ging nach Lettland, Belgien und Deutschland, die Gerstenausfuhr nach Deutschland, Belgien, Holland und der Schweiz. Auf Schwierigkeiten stiess der Export insbesondere in Deutschland, Holland, Dänemark und Belgien.

2. Kartoffeln. Die Kartoffelausfuhr ist auf dem Nullpunkt angelangt. Das Hauptabsatzland, Oesterreich, hat nämlich ein Einfuhrverbot für polnische Kartoffeln erlassen und somit die Zufuhr von polnischen Kartoffeln unterbunden.

3. Mehl. Der Inlandsmarkt wies eine rückläufige Tendenz auf. Der Verbrauch von Roggenmehl ist erheblich zurückgegangen, dagegen waren die Bemühungen zwecks Belebung der Ausfuhr von Erfolg gekrönt. Aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer Posen wurden im Februar 2 500 t ausgeführt, Bromberg 2 500 t, Lodz 390 t (im Vergleich zu 250 t im Januar) und Graudenz 190 t. Die Ausfuhr ging nach Dänemark, Holland, England und Norwegen, während Finnland infolge Erhöhung der Einfuhrzölle für Getreide keinen polnischen Roggen eingeführt hat.

4. Kleie. Auf dem Inlandsmarkte herrscht für Kleie kein Interesse, während die Ausfuhr ziemlich befriedigende Resultate ergab. Hauptabnehmer war Deutschland. Die Preise bewegten sich für Weizenkleie um 14 zł, Roggenkleie 8.50 zł und Gerstenkleie um 13—14 zł für 100 kg.

5. Butter. Im Februar sind die Butterpreise auf den Weltmärkten zurückgegangen. Von der rückläufigen Welle wurde auch Polen nicht verschont. Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Graudenz wird der Rückgang mit 30 Prozent bezeichnet. Die Posener Handelskammer schätzt die Butterausfuhr im Februar auf 7 949 Fass, wovon auf Deutschland 50.2 Prozent, England 20.3 Prozent, Belgien 15.5 Prozent, Schweiz 10.2 Prozent, Dänemark 1 Prozent, Frankreich 1.1 Prozent und Danzig 1.4 Prozent entfallen. Gegenwärtig ist die polnische Butterfabrikation eifrig bemüht, Qualitätsware herzustellen, um die Konkurrenzfähigkeit auf den ausländischen Märkten heben zu können.

6. Eier. Auf dem Eiermarkt herrscht weiterhin eine Depression, welche auf das verstärkte Angebot von frischen Eiern (infolge des milden Winters) zurückzuführen ist. Die Ausfuhrpreise des Posener Bezirkes bewegten sich um 85—90 RM. franko deutsch-polnische Grenze. Die Krakauer Handelskammer schätzt die Eierausfuhr im Februar d. Js. auf 27 000 Kisten. Der Preisrückgang hat im Krakauer Bezirk einen katastrophalen Umfang angenommen. Für eine Kiste zahlte man im Februar nur 130 zł, während im gleichen Monat des Vorjahres 450 zł gezahlt wurden.

V Errichtung einer Filiale der Warschauer Kommerzbank in Berlin? Gleichzeitig mit der Errichtung einer Filiale der Dresdner Bank in Warschau soll eine Filiale der Warschauer Kommerzbank in Berlin eröffnet werden. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, dass vor Ausbruch des deutsch-polnischen Zollkrieges die Posener Bank Przemysłowców in Berlin eine rege Tätigkeit entfaltet hat (über 100 Beamte). Im Jahre 1926 aber fand ein radikaler Personalabbau bis auf 5 Beamte statt, und am 1. Januar 1930 wurde die Firma endgültig liquidiert. Inzwischen ist die Posener Zentrale unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Die Forderungen der deutschen Gläubiger sollen in die Hunderttausende gehen. Die Warschauer Kommerzbank, die nunmehr eine Filiale in Berlin errichten will, zählt zu den grössten und erfolgreichsten Banken in Polen. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Fürst Lubomirski, Präsident des Verbandes der Industrie, des Bergbaus, der Finanzwelt und des Handels in Polen (Leviathan). Sein Vertreter ist Hipolit Gliwic, früherer Minister für Handel und Gewerbe, jetziger Vizemarschall des Senats.

V Der Handelsvertrag und die Eröffnung von deutschen Bankfilialen in Polen. Entgegen verschiedenen Meldungen über den Einfluss des Handelsvertrages auf die Erweiterung des Filialnetzes deutscher Banken in Polen ist festzustellen, dass der Vertrag diese Frage in keiner Weise berührt. Vielmehr geniesst Deutschland in dieser Hinsicht auf Grund der Meistbegünstigungsklausel lediglich Gleichberechtigung mit den anderen Vertragsstaaten Polens. Danach kann eine deutsche Bank eine Filiale nur dann errichten, wenn sie vorher eine Genehmigung vom Finanzministerium erhalten und sich den Bedingungen über die Zulassung von ausländischen Bankfilialen in Polen unterworfen hat.

Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, dass Polen sich bei den Handelsvertragsverhandlungen von der Hoffnung leiten liess, dass nach Abschluss des Vertrages der ausländische Kapitalzufluss durch Vermittlung deutscher Banken eine erhebliche Steigerung erfahren würde. Ausser den reinen Bankkrediten und Anleihen erwartet Polen den Zufluss von mittelfristigen Warenkrediten. Aus diesem Grunde kann angenommen werden, dass das polnische Finanzministerium der Eröffnung von deutschen Bankfilialen in Polen keine Schwierigkeiten bereiten wird.

V Polnischer Zucker auf dem Danziger Markt. Die Ueberproduktion von Zucker auf dem Weltmarkt hat bewirkt, dass sich auch auf dem Danziger Zuckermarkt bedeutende Vorräte aufgehäuft haben. Die polnische Zuckerproduktion der letzten Kampagne war ausserordentlich günstig. Die Gesamtproduktion der letzten Kampagne wird vorsichtig auf 804 000 t Reinzucker geschätzt, womit Polen unter den europäischen Zuckerproduzenten an 3. Stelle steht. Der Inlandsverbrauch hat keine Steigerung erfahren. Da andererseits auch die Ausfuhr infolge Uebersättigung der Märkte auf grössere Schwierigkeiten stösst, so befindet sich die polnische Zuckerindustrie in einer ziemlich ungünstigen Lage. Polen konnte allerdings auf zwei neuen Absatzmärkten Fuss fassen, und zwar Jaffa und Jerusalem.

Die Danziger Zuckerfabriken erzeugen ca. 30 000 t Zucker jährlich, wovon 5 000 t in Danzig verbraucht werden, während der Rest nach Deutschland exportiert wird.

Die gegenwärtigen Zuckervorräte belaufen sich auf 105 000 t in Danzig und auf 35 000 t in Gdingen.

⊙ Die Erdgasförderung und Gasolinindustrie 1929. Erdgas, der Rohstoff für die Gasolinproduktion, ist im verflossenen Jahre zwar in etwas stärkerem Umfange als 1928 und 1927 gefördert worden. Die Gewinnung hat aber, wie die folgende, auf das letzte Jahrfünft sich beziehende Tabelle zeigt, den Stand vom Jahre 1925 nicht mehr erreicht. Trotzdem ist die Gasolinerzeugung beträchtlich gestiegen, was mit der Verbesserung der technischen Einrichtungen zusammenhängt. War es doch z. B. 1925 erst möglich, 8,4 kg aus 100 cbm Erdgas zu gewinnen, während 1929 bereits 12,45 kg, d. h. eine um 50 Prozent höhere Menge erzielt worden ist.

	Erdgas Förderung	Erdgas Verarbeitung	Gasolin Produktion	Gasolin Inl.-Verbrauch	Gasolin Export
	in 1000 cbm		in Tonnen		
1929	467 285	277 083	34 504	32 688	514
1928	459 486	259 205	31 855	29 882	860
1927	450 375	248 415	27 794	25 233	1 133
1926	480 367	186 141	18 044	15 714	834
1925	535 010	116 249	9 793	7 980	1 127

Die Ausfuhr spielt nur eine geringfügige Rolle und bewegte sich im Gegensatz zum Inlandsverbrauch zuletzt stark rückläufig. Beteiligt daran sind in der Hauptsache die Tschechoslowakei und Oesterreich, in kleinerem Ausmasse Frankreich, die Schweiz und Ungarn.

Märkte.

Getreide. Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für Getreide für die Zeit vom 17. 3. bis 23. 3. nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	35.06	18.94	23.00	17.00
Krakau	37.70	19.12½	26.00	17.87½
Lemberg	35.12½	18.25	—	16.75
Posen	33.75	18.83	22.00	15.50
Ausland:				
Berlin	51.48	31.00	35.26	27.08
Hamburg	38.58	27.72	20.52	18.00
Prag	43.56	27.85	36.03	27.32
Brünn	39.80	28.19	33.92	26.27
Wien	39.63	26.13	37.96	25.50
Liverpool	38.29	—	—	25.37
New York	36.13	26.07	—	—
Chicago	34.00	22.43	23.22	27.14
Buenos Aires	36.32	—	—	16.80

Produktenbericht. Berlin, 27. März. Die bereits in der letzten Nacht erfolgte Inkraftsetzung der höheren Getreidezölle bildete an der hiesigen Produktenbörse zwar eine Ueberraschung, hinterliess jedoch preismässig nur geringe Wirkung. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist weiterhin gering und unter dem Eindruck der höheren Auslandsmeldung fand das herauskommende Material zu etwa 1 Mk. höheren Preisen Unterkunft, obwohl die Mühlen angesichts des schleppenden Mehlabsatzes nur vorsichtig Material aufnehmen. Der Lieferungsmarkt setzte für Weizen und Roggen 1—1½ Mk. fester ein. Weizen- und Roggenmehle haben bei wenig veränderten Preisen kleinstes Bedarfsgeschäft, namentlich Roggenmehl ist vernachlässigt. Für Hafer zeigt sich weiterhin Deckungsnachfrage und da das Angebot keineswegs gross ist, wurden leichte Preiserhöhungen bewilligt. Ausstichqualitäten von Braugerste werden von den Brauereien besser beachtet, auch gute Futtergersten finden besseren Absatz.

Berlin, 26. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 246—248, Roggen 141—144, Braugerste 162 bis 172, Futter- und Industriegerste 143—153, Hafer 128—137, Mais 165, Weizenmehl 27.25—34.85, Roggenmehl 20.50 bis 23.75, Weizenkleie 8.50—9, Roggenkleie 8.75—9.25, Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18 bis 20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 19—22, blaue Lupinen 13.50 bis 15, gelbe Lupinen 17.50—19, neue Seradella 30 bis 34, Rapskuchen 13.50—14.50, Leinkuchen 17.20 bis 18, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Soya-Schrot 14.60 bis 15.20, Kartoffelflocken 13.50—14. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loco-Gewicht. 74.5 kg Hektoliter-Gewicht. Mai 263.50 und Brief; Juli 268—267.50. Roggen. Loco-Gewicht. 69 kg Hektoliter-Gewicht. Mai 160.50 und Geld; Juli 166 und Geld. Hafer. Mai 138.50—139 Geld; Juli 145.75—146.

Rauhfutter. Berlin, 25. März. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1.10—1.30, drahtgepresstes Weizenstroh (Quadratballen) 1.05—1.20, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 0.90—1.00, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 0.95—1.05, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1.15 bis 1.40, bindfadengepresstes Roggenstroh 0.95—1.20, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.85—1.05, Häcksel 1.70—1.90. Tendenz: stetig. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 1.80—2.10, gutes Heu, desgl. nicht über 10 Prozent Besatz 2.50—2.90, Thymotee, lose 3.40—3.80, Kleeheu, lose 3.40—3.80, Mielitzheu, lose (Havel) 1.70—1.90, drahtgepresstes Heu 40 Pfennig über Notiz. Tendenz: ruhig. (Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 kg in Reichsmark.)

Kartoffelfabrikate. Luban, im März 1930. Die Verhältnisse auf dem Markte für Kartoffelfabrikate haben sich seit dem Januar-Bericht weiterhin verschlechtert. Auch die Wiedereröffnung der Binnenschiffahrt sowie Fortfall der Winterzuschläge im Seeverkehr mit den nordischen Staaten hat bisher keine Belebung des Geschäftes gebracht. Infolge der übergrossen holländischen Bestände beschränken sich Handel und Verbraucher auf Abnahme ihrer im Herbst getätigten Frühjahrskontrakte und decken neuen Bedarf nur sehr vorsichtig. Holland musste unter dem Druck seiner Bestände die Preise weiterhin auf 10.25 fl. fob Amsterdam herabsetzen. Diese unhaltbaren Zustände bewogen nunmehr die Genossenschaftsfabriken, die Anbaufläche der Genossen um 25 Prozent herabzusetzen, um im nächsten Erntejahr die Produktion zu verkleinern. Bei gleichem Ernteergebnis dürfte diese Einschränkung sich als unzureichend erweisen.

In Deutschland gaben die Preise für Kartoffelmehl ebenfalls um 2 Mark auf 26 Mark nach, obwohl die gewerblichen wie auch genossenschaftlichen Fabriken von einer Frühjahrskampagne absehen, um einen Druck übermässiger Bestände dem Markte fernzuhalten. Fabrikkartoffeln finden keinen Absatz, und die Preise gingen bis auf 2,10 bis 2,20 Rmk. per dz zurück.

Der Inlandsmarkt verzeichnete in Uebereinstimmung mit den Export-Preisrückgängen eine weitere Abschwächung. Umsätze werden immer geringer. Es notierten Superior hochfein 39 zł, Superior 37.50 zł, Prima 36 zł ab Fabrik.

Sirupe und Glukose: Eine Belebung des Geschäftes im Hinblick auf das bevorstehende Ostergeschäft der Zuckerwarenfabriken ist nicht zu verzeichnen. Die Mehrzahl der Fabriken hat inzwischen den Betrieb eingestellt. Der Export ist nur unter schwierigen Bedingungen im Kampf mit den Maisstärke-Sirup-Fabriken möglich, zeigt aber allmählich anwachsende Zahlen.

Kartoffelflocken: Die Nachfrage ist vollkommen eingeschlafen. Alte Kontrakte werden langsam und schleppend abgenommen. Die Preise stellen sich auf 13 Franken Basel und lassen auch bei den heutigen ermässigten Kartoffelpreisen keine Rechnung.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	27. 3.	26. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00G	54.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	85.00G
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	94.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	41.00B
Notierungen in Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	22.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	75.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Bank Polski	166.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	66.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	40.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 26. März. Das Geschäft beschränkt sich auch heute nur auf erstklassiges Aktienmaterial, und zwar Bankaktien und Metallwerte. Bankaktien blieben behauptet, von Metallaktien Cegielski und Ostrowieckie unverändert, Lilpop 25 gr besser, dagegen Starachowice wegen zu starken Angebots 50 gr schwächer. Sonst kam es nur noch zu kleinen Abschlüssen in Lebensmittel- und Zuckeraktien, die jedoch zu einer amtlichen Notiz nicht ausreichten.

Am Markt für festverzinsliche Werte ist das Geschäft gegen gestern eher noch weiter zurückgegangen. Die Dolarówka verlor 1.25 zł, die 5prozentige Konvertierungsanleihe ¼ Prozent. Hauptsächlich für die Dolarówka kam sehr viel Ware an den Markt, so dass die Rückgänge verständlich erscheinen. Alle anderen Staatswerte, Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken blieben behauptet. Auch für private Pfandbriefe war zu starkes Angebot vorhanden, so dass auch hier Kursrückgänge in der Uebermacht waren.

Am Devisenmarkt hat hauptsächlich die Nachfrage der Banken nach Devisen nachgelassen, was sich an der hiesigen Börse beim Umsatz um so stärker auswirkt, da ja die Banken schliesslich die Hauptabnehmer sind. Sogar die Devisen London und New York erreichten nur mit Mühe den zu einer amtlichen Notiz nötigen Umsatz. Tendenz uneinheitlich. Unverändert blieben London, Paris und Schweiz, niedriger lagen New York und Prag, während Holland und Stockholm bis zu 9 gr gewinnen konnten.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.6925, Tscherwonetz 1.36 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.45, Belgrad 15.725, Budapest 155.86, Bukarest 5.305, Danzig 173.65, Oslo 238.88, Helsingfors 22.445, Spanien 111.85, Kopenhagen 238.95, Riga 171.88, Talinn 237.70, Wien 125.65, Italien 46.71, Berlin 212.92, Montreal 8.904, Sofia 6,465.

Fest verzinsliche Werte.

	26. 3.	25. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.25	76.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.25	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	76.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	50.25
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zl)	125.00	125.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	26. 3.	25. 3.		26. 3.	25. 3.
Bank Polski	168.00	168.00	Węgiel	—	53.50
Bank Dyskont.	125.00	125.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	78.50	Cegielski	40.00	40.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.25	24.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	102.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	54,00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	17,00
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.50	21.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz lustlos.

Amtliche Devisenkurse.

	26. 3. Geld	26. 3. Brief	25. 3. Geld	25. 3. Brief
Amsterdam	357.17	358.97	357.08	358.88
Berlin*)	212.73	213.15	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.30	43.52	43.30	43.52
New York	8.884	8.924	8.886	8.926
Paris	34.85	35.03	34.85	35.03
Prag	26.36	26.465	26.37	26.495
Rom	—	—	46.59	46.83
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	239.33	240.53	239.25	240.45
Wien	—	—	125.38	126.00
Zürich	172.27	173.13	172.27	173.13

*) Ueber [illegible] errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 26. März. Warschau 57.49—57.64, Złoty 57.52—57.67, London Scheck 24.995, telegr. 24.9975 Berlin 122.427—122.733.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.70 zł, New York 5.1320, Dollar 8,90.

Berliner Börse..

Börsenstimmungsbild. Berlin, 27. März. Der heutige Vormittagsverkehr zeigte ein völlig geschäftsloses Aussehen. An der Vorbörse wurde die Stimmung durch die Festigkeit der Kunstseidenwerte recht günstig beeinflusst. Zwar mahnte die anhaltende Unsicherheit der innerpolitischen Lage zur Zurückhaltung, doch glaubt die Börse an eine Einigung. Auch der heutige Liquidationstag liess keine grössere Neigung zu Neuengagements aufkommen. Die ersten Kurse zeigten dann kein einheitliches Bild. Die Veränderungen gingen nach beiden Seiten, betrugen in der Regel jedoch nicht mehr als 2 Prozent. Das Hauptinteresse konnte heute der Kunstseidenmarkt aufweisen. Bemberg gewannen 6½ Prozent und Aku 3¾ Prozent. Recht fest eröffneten ferner Thüringer Gas plus 5¾ Prozent, wobei die gemeldete 1proz. Dividendenerhöhung gut mithalf. Akkumulatoren, Zellstoff Waldhof und Kanada-Certifikate lagen 2—3 Prozent besser und bemerkenswert freundlich. Etwas vernachlässigt war zu Beginn der Kalimarkt, wo die Abschläge bis zu 2½ Prozent betrugen. Eisenbahnverkehrsmittel verloren sogar 3 Prozent, wobei man von Vorverkäufen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Bezugsrecht sprach. Norddeutscher Lloyd heute exklusive Dividende. Im Verlaufe nahm das Geschäft zwar keinen grösseren Umfang an, immerhin befestigte sich das Niveau und es kam für einige Hauptwerte zu Gewinnen bis zu 2 Prozent. In der Hauptsache waren es Elektrowerte unter Führung von Gesfuerel und Kaliwerten, die sich stärkerer Besserungen erfreuten. Es machte sich doch noch etwas Stückmangel bemerkbar, und da Prämienware so gut wie gar nicht vorhanden war, bekam man nur zu erhöhten Kursen Material herein. Anleihen fester, Ausländer ruhig. Bosnien bis ¼ Prozent höher, Türken leicht nachgebend. Am Pfandbriefmarkt hat das Geschäft nachgelassen. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich, teilweise etwas zur Schwäche neigend. Devisen nicht einheitlich, Dollar international fester, Pfunde schwächer, Schweiz, Amsterdam und Rio etwas schwächer. Geld zum Ultimo leicht versteift. Tagesgeld 5—7 Prozent, die übrigen Sätze unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Dt. R.-Bahn	92.87	93.25	Goldschmidt	68.00	68.87
A.G.f.Verkehr	115.00	—	Hbg. Elk.-Wk.	134.00	134.00
Hamb. Amer.	109.50	108.75	Harpen. Bgw.	129.25	130.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	112.00
Hansa	—	154.00	Holzmann	100.75	100.00
Nordd. Lloyd	104.12	111.25	Ilse Bgbau	252.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	117.00	117.00	Kali. Asch.	205.00	212.50
Barmer Bank	131.00	132.50	Klöcknerw.	103.50	—
Berl. Hls.-Ges.	172.00	171.25	Köln-Neuess.	108.25	107.75
Com. u. Pr.-Bk.	158.12	158.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	233.25	234.00	Mannesmann	105.50	105.12
Deutsch. Bank	148.00	149.25	Mansf. Bergb.	—	106.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	151.25	151.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	69.00	69.75
Schulth. Patz.	272.50	273.25	Oschl. Koksw	102.00	102.50
A. E. G.	164.75	—	Orenst. u. Kop.	73.75	73.75
Bergmann	201.50	198.00	Ostwerke	216.00	215.75
Berl. Msch.-F.	63.62	—	Phönix Bgbau	102.37	102.25
Buderus	77.50	77.87	Rh. Braunkoh.	232.00	232.25
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	144.50	—
Charl. Wasser	—	100.00	Rh. Stahlwk.	114,75	115.25
Conti Caoutch.	—	152.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	37.12	36.25	Rütgerswerke	77.75	77.25
Dessauer Gas	171.50	171.75	Salzdetfurth	366.00	367.00
Dt. Erdöl-Ges.	101.50	100.50	Schl. Elek.-W.	165.00	165.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	189.12	187.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	251.00	249.50
El. Lief.-Ges.	169.25	168.50	Tietz, Leonh	153.50	152.25
El. Licht u. Kr.	171.25	170.00	Transradio	129.25	—
Essen. Steink.	—	142.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	166.50	166.25	Ver. Stahlw.	95.00	95.75
Felten u. Guill.	127.25	—	Westeregeln	213.50	215.50
Gelsenk. Bgw	140.50	140.75	Zellst. Waldh.	210.50	207.50
Ges. f. el. Unt.	177.00	174.00	Otavi	56.75	57.00

	27. 3.	26. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	55.60	55.62
„ „ 60-90 000	55.60	55.62
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.40	9.80

Industrieaktien.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	51.25	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	155.75	—	Motor. Deutz	—	70.25
Bemberg	148.00	142.50	Nordd. Wolle	—	90.50
Berger, Tiefb.	295.50	295.50	Pöge, Eltr.-W.	—	18.00
Dt. Kabelwk.	72,75	72.50	Riedel	—	—
Dt Wolle	9.20	9,50	Sachsenwerke	98.00	96.00
Dt. Eisenhd.	70,25	70.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	179.50	181,75	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	13.50	13.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	60.75	—	Stollb. Zink.	100.00	—
Lahmeyer	—	164.50			

Tendenz uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 3. Geld	27. 3. Brief	26. 3. Geld	26. 3. Brief
Buenos Aires	1,580	1.584	1.581	1.585
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.182	4.190
Japan	—	—	2.071	2.075
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.358	20.398	20.366	20.406
New York	4.184	4.192	4.183	4.191
Rio de Janeiro	—	—	0.489	0.491
Uruguay	—	—	3.746	3.754
Amsterdam	167.93	168.27	167.99	168.33
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	58.37	58.49	58.375	58.495
Danzig	—	—	81.43	81.59
Helsingfors	—	—	10.525	10.545
Italien	21.94	21.98	21.935	21.945
Jugoslavien	—	—	7.396	7.410
Kopenhagen	112.11	112.33	112.13	112.35
Lissabon	—	—	18.73	18.77
Oslo	112.04	112.26	112.08	112.30
Paris	16.38	16,42	16.38	16.42
Prag	—	—	12.401	12.421
Schweiz	80.995	81.155	81.02	81.18
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	—	—	51.96	52.06
Stockholm	112.49	112.71	112,51	112.73
Talinn	—	—	111.54	111.76
Budapest	—	—	73.05	73.19
Kairo	—	—	20.885	20.925
Wien	—	—	58.96	59.08
Reykjawik 100 Kronen	92.16	92.34	92.16	92.34
Riga	—	—	80.69	80.85
Kaunas (Kowno)	—	—	41.79	41.87
Warschau	—	—	46.825	47.025

Ostdevisen. Berlin, 26. März. Riga 80.69—80.85, Kowno 41.79—41.87, Warschau 46.825—47.025, Helsingfors 10.525—10.545, Talinn 111.54—111.76, Kattowitz 46.85—47.05. Posen 46.825—47.025.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

deshalb bei Ankunft auf der Baustelle um diesen Prozentsatz teurer. Der Baugewerbetreibende zahlt dann für diese Materialien noch 2,5 Prozent Umsatzsteuer.

2. Arbeitslohn und Unkosten sind mit 2,5 Prozent am ganzen Umsatz des Unternehmens belastet.

3. Die Gesamtkosten des Gebäudes werden durch die Umsatzsteuer im günstigsten Falle, wobei der Anteil der Materialien am Bauwerk mit 60 Prozent angenommen wird, um 7 Prozent erhöht. Dafür erhält man über die Hälfte der zum durchschnittlichen Bau benötigter Ziegelsteine.

Der im obigen Beispiel angenommene Fall eines Zwischenhändlers ist noch als günstig zu betrachten, trotzdem dieser Händler einen niedrigeren Steuersatz zahlt, wie oben angegeben wurde, wenn man berücksichtigt, daß andere Materialien, wie Holz, Glas, Blech, Schrauben usw., viermanchmal sogar noch mehrere Male versteuert werden, wobei der Höchstsatz (2,5 Prozent) Anwendung findet.

Diese Tatsache steht im krassen Widerspruch zu allen Maßnahmen, die durch die Staatsbehörden in bezug auf den Wohnungsbau getroffen wurden, da dieser von allen Lasten befreit wird, die auf die Baukosten und auf die Höhe der Mieten Einfluß haben. Die Staats- und Kommunalbehörden verzichten auf viele einträgliche Abgaben bei Wohnungsbau. Einzig und allein die Umsatzsteuer, die am meisten zur Versteuerung des Bauens beiträgt, wird nicht berücksichtigt, sie richtet das Baugewerbe, die Baustoffabrikanten und verwandten Gewerbe allmählich zugrunde und ist für diesen Teil des Wirtschaftslebens eine die Allgemeinheit, also auch dem Staate, schadende Belastung.

Sch.

Die „bösen" Deutschen.

Wir entnehmen dem **„Oberschlesischen Kurier"** folgende Notiz:

Seit einigen Tagen kann man am Bahnhof Kattowitz größere Transporte von polnischen Saisonarbeitern beobachten, die hoffnungsfreudig wieder nach Deutschland zur Arbeitsaufnahme fahren, während bei uns Tausende von Arbeitern, die, weil sie sich zum Deutschtum bekennen und ihre Kinder in die deutsche Minderheitenschule schicken, Brot und Arbeit verlieren. Dies Empfinden charakterisiert recht treffend das in Kattowitz erscheinende Organ der polnischen Sozialisten, die **„Gazeta Robotnicza"**, indem sie schreibt:

„Die polnisch-nationale und christliche Presse hat mit großer Befriedigung festgestellt, daß annähernd 100 000 polnische Saisonarbeiter dieses Jahr wieder Aufnahme in Deutschland finden. Das ist sehr schön, denn es ist besser, wenn unser Arbeiter jenseits der Grenze etwas verdient, als daß er in seinem Vaterland vor Hunger stirbt. Jedoch muß dabei eine Wahrheit gesagt werden: Dieselbe polnische Presse, die mit Genugtuung das Entgegenkommen der Deutschen feststellt, heißt uns täglich die Deutschen zu hassen, denn „so lange die Welt besteht, werde ein Deutscher niemals dem Polen Bruder sein". Und nun plötzlich eine solche Freude, daß diese verhaßten Deutschen 100 000 Polen mehrere Monate lang Brot und Verdienst geben. Uns wird geheißen, bei nationalen Festlichkeiten die Rota zu singen: „Nie rzucim ziemi, skąd nasz ród" oder mit anderen Worten: Verlaß oder vergiß nicht deine Heimatscholle, und plötzlich helfen wir mit Gewalt 100 000 Polen zum Verlassen ihres Landes. Wir singen: „Der Deutsche wird uns nicht mehr ins Gesicht spucken" und wissen nicht, was mit unseren Arbeitern drüben geschehen wird. Mindestens werden die Deutschen mit ihnen nicht schlimmer umgehen wie die polnischen Schlachzizen, die man schon früher in einem Liedchen mit den Preußen verglichen hat. **So sieht die Heuchelei unserer Chauvinisten aus."**

Diesen sehr treffenden Ausführungen wäre nichts weiter hinzuzufügen.

Das Verhältnis Dobrzyckis zur Kasse noch nicht geklärt.

Das Ministerium bestätigt die Oberaufsicht. — Die letzte Revisionsinstanz der Kasse. — Schulden haben den Prozeß entfacht.

—b. **Posen**, 27. März 1930.

Der vorgestrige Verhandlungstag sah den früheren Posener Eisenbahnpräsidenten Dobrzycki nicht wieder im Verhandlungssaal. Noch am Vorabend war er abgereist, um zu den nächsten einzelnen Verhandlungen über die noch übriggebliebenen Teile des Anklageaktes erneut vorgeladen zu werden. Der Tag wird aber trotzdem mit weiteren wichtigen Zeugen ausgefüllt, die sämtlich mit den von Dobrzycki gemachten Aeußerungen in Zusammenhang stehen. Der Beginn der Verhandlung wirkt langweilig, da nur kleine Angestellten an den Zeugentisch treten.

Erst als der dritte Zeuge vorgeführt wird, wird es lebendig. Es ist der Oberkontrolleur der Eisenbahn Henryk Zakrzewski, der zusammen mit Zawadski die dritte Revision der Kassenbestände vorgenommen hat. Er gibt unumwunden zu, daß mit dem damals bei der Kasse angestellten Personal die Zustände eintreten mußten, weil keiner der Angestellten et[illegible] von Buchführung und dergl. verstand. Er geht auf die Vergütungen ein, setzt sich mit der Vermögenslage der Kasse auseinander und wird schließlich von den Parteien mit Fragen überstürmt. Staatsanwalt Heymowski fragt, wie er nach Posen gekommen sei und wo er sich gemeldet habe, um die Kassenrevision durchzuführen. Der Zeuge erklärt, daß es seine Dienstpflicht war, sich bei dem damaligen Eisenbahnpräsidenten Dobrzycki zu melden. Dobrzycki war damals die erste Verwaltungsinstanz der Pensionskasse.

Staatsanwalt: „Herr Zeuge, Sie können also mit vollem Recht davon sprechen, daß Herr Dobrzycki die Oberaufsicht über die Kasse in Posen hatte?"

Zeuge: „Natürlich. Wie mir bekannt ist, hat doch der Herr Eisenbahnpräsident die beiden Verwaltungsmitglieder der Pensionskasse selbst ernannt, ohne sich mit dem Verkehrsminister in Verbindung zu setzen, folglich muß er die Berechtigung dazu gehabt haben.

Der Zeuge spricht dann über den Sanatoriumbau in Kolmar und meint, daß ja der Herr Eisenbahnpräsident a. D. seine Oberaufsicht dokumentiert habe, als er den Leiter der Pensionskasse, Herrn Szymański, zum goldenen Verdienstkreuz vorschlug. Dazu sei nur der Präsident berechtigt.

Auf die Frage, wie die Affäre eigentlich ans Licht gekommen sei, sagt er, weil die Kasse der Post- und Telegraphendirektion Bromberg einige Hunderttausend Zloty schuldig war und weil sich die Direktion deshalb an das Ministerium gewandt habe. Die vorhergehenden Revisionen meint Herr Z., seien unvollständig gewesen.

Der folgende Zeuge Herr Zawadski weiß nichts Wesentliches auszusagen. Der Vorsitzende ruft den letzten Zeugen auf. Eine hohe imponierende Erscheinung tritt auf. Wer den Staatspräsidenten Polens flüchtig gesehen hat, könnte diesen Mann beinahe verwechseln.

Es ist Józef Swarzczewski, Ministerialinspektor des Verkehrsministeriums a. D.

Vor der Vernehmung verkündet der Vorsitzende, daß ein anonymes Schreiben eingegangen sei, in dem davon die Rede ist, daß das „Posener Tageblatt" in dem Sonntagsbericht mitgeteilt habe, daß Jaroszewski 100 000 Zloty erhalten hätte, die mit nur 100 Zloty verbucht wurden. Diese unwahre Behauptung wird vom Berichterstatter zurückgewiesen, und der Vorsitzende erklärt, daß man sich mit solchen Schreibereien nicht auseinanderzusetzen brauche. Er selbst kenne die Angelegenheit genau, das „Posener Tageblatt" habe bisher zuverlässig berichtet. Der polnischen Presse sei nur zu empfehlen, das ebenso zu machen.

Der Herr Zeuge bittet darauf, die Akten durchlesen zu dürfen, da er von der mehrere Jahre zurückliegenden Angelegenheit nichts mehr wisse. Dr. Ciprian schaltet eine Pause ein, und der Zeuge erhält die Akten. Nach der halbstündigen Pause entsteht zwischen dem Gerichtshof und der Verteidigung eine Polemik, die sich gegen die Einsichtnahme wendet, das sei im Sinne der Artikel 115 und 338 des K. P. K. nicht zulässig. Die Angelegenheit wird zu Protokoll gebracht.

Er fängt damit an, als er Ende 1925 von seinem Chef, dem damaligen Verkehrsminister, zur Revision nach Posen gesandt wurde. Gleich zu Beginn seiner Kontrolle sei er zur Ueberzeugung gekommen, daß die Statuten der Kasse nicht eingehalten worden seien. Die Kasse hatte damals etwa zwei Millionen Schulden. Er sah sich gezwungen, von der hiesigen Direktion den Betrag von einer Million zu leihen, um die dringendsten Verpflichtungen zu erfüllen. Nach der etwa zweistündigen Erklärung beginnt die Befragung. Der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung geht es darum, festzustellen, ob Dobrzycki die Verantwortung ablehnen könne. Auch dieser Zeuge erklärt, daß Dobrzycki die Oberleitung der Kasse innehatte. Er habe ja danach gehandelt. Allerdings stellt sich dann heraus, daß auch im Ministerium nicht feststehe, wer eigentlich die Oberaufsicht führen sollte. Das Ministerium war sicher, daß Dobrzycki alles gut führe. Dieser lehne nun jede Verantwortung ab, darum sei jetzt ein anormaler Zustand eingetreten, weil niemand die Verantwortung tragen wolle. **Das eine stehe fest, daß Dobrzycki als Posener Eisenbahnpräsident die Rechnungen der Kasse führen mußte.**

Der Zeuge geht dann auf die einzelnen Positionen der Revision ein und stellt fest, daß D. damals alles getan habe, was darauf schließen läßt, daß er als oberste Behörde der Pensionskasse anzusehen sei.

Szymański habe damals genau so ausgesagt wie er heute. Sein Dienst in der Direktion sei so zeitraubend gewesen, daß er nicht imstande gewesen sei, jedes Schriftstück genau zu prüfen, zumal der Referent Fillinger der Vertrauensmann von Dobrzycki und dem Verkehrsminister gewesen sei.

Daraufhin wird der frühere Privatsekretär Dobrzyckis aufgerufen. Seine Aussage geht dahin, zu erklären, daß Dobrzycki nichts mit der Kasse zu tun hatte. Auf die Fragen von der Staatsanwaltschaft und von den Richtern sagt er: „Obwohl Herr Fillinger oft zu Dobrzycki gekommen sei, so war doch der Eisenbahnpräsident niemals Vorgesetzter der Herren in der Kasse."

Die ganze Dienstagverhandlung ergab, daß Dobrzycki, der in den Jahren 1919 bis 1920 wirtschaftete, 2000 deutsche Eisenbahner entlassen hat, doch eigentlich die maßgebende Persönlichkeit war, die über die Kasse zu wachen hatte. Wer weiß, was für Ueberraschungen in diesem Prozeß noch kommen können.

Nächste Verhandlung Mittwoch früh 9 Uhr.

Der Erfinder der Tropf-Flasche Prof. Traube 70 Jahre alt.

Prof. Dr. J. Traube,
der Leiter des Kolloid-Chemischen Laboratoriums der Technischen Hochschule Charlottenburg, feiert am 31. März seinen 70. Geburtstag. Prof. Traube hat Verdienste auf verschiedenen Gebieten der Chemie. Das tägliche Leben verdankt ihm die Tropf-Flasche mit drehbarem Stöpsel, die im Haushalt und am Krankenbett ein unentbehrliches Instrument geworden ist.

Die letzten Telegramme.

Das Erdbeben auf den Liparischen Inseln.

Rom, 27. März. (R.) „Popolo di Romano" berichtet, daß auch die kleine Inselgruppe von Eolie, die in der Nähe der Liparischen Inseln liegt, von dem bereits gemeldeten Erdbeben heimgesucht wurde. Auch hier sind Häuser so stark beschädigt worden, daß sie nicht mehr bewohnbar sind.

Kardinal-Staatssekretär Pacelli zum Erzpriester von St. Peter ernannt.

Rom, 27. März. (R.) Der Papst hat in einem Handschreiben vom 25. d. Mts. den Kardinal-Staatssekretär Pacelli zum Erzpriester an der Vatikanischen Basilika ernannt.

Leprakranke in Marseille.

Paris, 27. März. (R.) Die Zeitung „Le Soleil de Marseille" behauptet, daß es heute in Marseille mehr Leprakranke gebe als vor einem Jahre, daß sie sich in voller Freiheit bewegten und unter keiner Kontrolle ständen. Das Blatt fordert, daß man diese Leprakranken sammle und in der vor kurzem im Departement Var geschaffenen Leprastation unterbringe.

Selbstmord.

London, 27. März. (R.) In London erschoß sich in einem Theater bei der Aufführung eines Kriegsstückes ein Zuschauer. Das Publikum glaubte zunächst, daß der Schuß auf der Bühne gefallen sei und zur Darstellung gehöre, weil das Haus verdunkelt war und gerade auf der Bühne Frontfeuer angedeutet wurde.

Grubenunglück.

London, 27. März. (R.) In England ereigneten sich zwei Grubenunglücksfälle. In dem einen Bergwerk wurde durch herabstürzendes Gestein ein Bergarbeiter getötet und ein zweiter schwer verletzt. In der anderen Grube wurden gleichfalls durch Gesteinseinsturz fünf Bergarbeiter eingeschlossen. Nach siebenstündiger angestrengter Arbeit konnten vier Bergleute gerettet werden, der fünfte war bereits tot.

Der Schneesturm.

Chicago, 27. März. (R.) Aus der Großstadt Chicago wird über den großen Schneesturm berichtet, daß der Verkehr in den Straßen gestern stark behindert war. Die Schneedecke habe in den Mittagsstunden fast eine Höhe von einem halben Meter erreicht, und in den Geschäftsvierteln zwischen Wolkenkratzern habe sich der Schnee sogar stellenweise meterhoch gehäuft. In den Schulen fiel der Unterricht aus. Mehr als 1000 Obdachlose hatten nachts wegen der starken Kälte Zuflucht in den Polizeistationen gesucht.

Das Frauenstimmrecht in der Türkei.

Konstantinopel, 27. März. (R.) In der Türkei haben die Frauen das Stimmrecht für die Gemeindewahlen erhalten. Bei der Beratung dieses Gesetzes in der Nationalversammlung teilte der Innenminister mit, daß die Frauen auch das Stimmrecht für die türkische Nationalversammlung erhalten würden.

China.

London, 27. März. (R.) In China verlangen die aufständischen Generale den Rücktritt der Zentralregierung in Nanking. General Feng, einer der schärfsten Gegner der Zentralregierung, erklärte in einem Telegramm an die Regierung, daß nur durch den Rücktritt der Zentralregierung der Bürgerkrieg vermieden werden könne. Für den Fall dieses Rücktritts würden die nordchinesischen Generale die Feindseligkeiten gegen Nanking einstellen.

Aus der Republik Polen.

Die Unruhe der Studenten.

Die Posener Studenten können sich nicht beruhigen. So hat gestern nachmittag im Vestibül der Universitätsaula eine Protestversammlung stattgefunden, der sich ein Umzug durch die Straßen anschloß. Die gefaßten Entschließungen sind bisher nicht veröffentlicht worden.

Die Besitzungen des Prinzen Biron.

Der polnische Staat als Käufer.

Der Krakauer **„Ilustr. Kurjer Codz."** meldet: Die Bevollmächtigten des deutschen Prinzen Biron, der Besitzer größerer Ländereien in Polen ist, die im Grenzgebiet der deutsch-polnischen Wojewodschaft liegen, sind an das Landwirtschaftsministerium mit dem Vorschlage herangetreten, daß diese Güter vom polnischen Staate übernommen werden. Der Umfang der Güter beträgt 19 000 Hektar. Es handelt sich um eine Reihe gut bewirtschafteter Besitzungen. Prinz Biron bietet den Verkauf seiner Güter gegen dreijährige Abzahlung an, wobei die erste Rate etwa 200 000 Dollar betragen soll. Die Uebernahme der Güter durch den polnischen Staat soll demnächst erfolgen.

Korfanty.

Kattowitz, 27. März. Die Vorbereitungen zu den am 11. Mai stattfindenden Wahlen zum schlesischen Sejm sollen zu starken Gärungen innerhalb der Christl. Demokratie des Herrn Korfanty geführt haben. Hervorragende Christliche Demokraten dieses Lagers seien mit der persönlichen Politik Korfantys nicht zufrieden, und die schlesischen Nationaldemokraten konferierten, wie es heißt, mit der schlesischen Nationalen Arbeiterpartei, weil ihnen Korfanty zu wenig Mandate auf seinen Listen einräume. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Nationaldemokraten von Korfanty abschwenkten.

Eine teure Reise.

Dem **„Kurjer Pozn."** wird aus Gdingen gemeldet: Die polnische Regierung hatte sich seinerzeit, als sie mit der französischen Schiffahrtsgesellschaft „Chargeurs Reunis" einen Vertrag schloß, verpflichtet, daß die von Gdingen nach Südamerika abgehenden Schiffe dieser Gesellschaft jedesmal mindestens 500 polnische Passagiere haben würden. Sonst erklärte sich unsere Regierung damit einverstanden, den Franzosen für jeden fehlenden Passagier 50 Dollar zu zahlen. Gestern hat nun das Schiff „Swiatowid" mit nur 343 Passagieren den Hafen verlassen. Diese eine Reise kostet uns also im Wege einer Konventionalstrafe rund 70 000 Zloty.

Der „graue Star".

Der Vorsitzende der Haushaltskommission, Abg. Byrka, soll sich Journalisten gegenüber zum Ergebnis der Mission des Senatsmarschalls Szymański folgendermaßen geäußert haben: Der Marschall Piłsudski hat sich doch als besserer Augenarzt erwiesen, als Herr Szymański (Prof. Szymański ist bekanntlich Augenarzt in Wilna); denn er hat ihm den grauen Star von den Augen genommen.

Ein Observatorium in der Hohen Tatra.

F. K. In Angelegenheit der Schaffung eines Observatoriums auf der Gerlsdorfer Spitze in der Hohen Tatra findet Donnerstag, den 27. März, in Tatra-Weszterheim eine Tagung des Karpathenvereins unter Beteiligung der maßgebenden Faktoren statt.

Aus anderen Ländern.

Heimlicher Ozeanflug?

Paris, 27. März. (R.) Von der nordfranzösischen Küste soll gestern, wie von einem Leuchtturmwärter nach Paris gemeldet wurde, ein unbekanntes Flugzeug mit hoher Geschwindigkeit in südwestlicher Richtung auf den Atlantischen Ocean hinausgeflogen sein. Einige Stunden später teilte ein englischer Dampfer mit, daß er ungefähr 350 Kilometer von der französischen Küste entfernt ein Flugzeug gesichtet habe. In Pariser Fliegerkreisen ist man sehr beunruhigt, denn es wird befürchtet, daß das Flugzeug vielleicht heimlich zu einem Ozeanflug aufgestiegen sei.

Dammbruch.

Mexiko, 27. März. (R.) In Mexiko sind bei einem Dammbruch zehn Menschen ums Leben gekommen. Eine große Anzahl von Personen wurde verletzt.



Er ging 29 Jahre lang in Frauenkleidern herum.

Bis zu ihrem 30. Lebensjahr hat Evan Montagu Norman in der englischen Stadt Tilbury als Frau gelebt. Eines schönen Tages entdeckte „sie", daß sie eigentlich ein Mann sei. Jetzt wußte er nichts besseres zu tun, als sich mit seiner langjährigen Freundin zu verloben. — Unser Bild zeigt Burt einmal als Mann und einmal als Frau gekleidet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

M. K. O. a) Volle Aufwertung; an Zinsen sind die nichtverjährten der letzten vier Jahre nach dem verabredeten Zinsfuß zu zahlen. b) Hier gilt das unter a Gesagte.

P. S. in Br. Sogenannte Kindergelder werden gewöhnlich voll aufgewertet. Im März 1918 waren 1,20 Mark gleich einem Zloty.

R. T. in B. 1. Gegen diese Forderung werden Sie nichts einwenden können. 2. Die Alters- und Invalidenmarken müssen weiter geklebt werden, wenn der Versicherte nach Vollendung des 65. Lebensjahres die Altersrente (nicht die Unfall- oder Invalidenrente) bei Fortdauer des Arbeitsverhältnisses bezieht. 3. Die früheren Bestimmungen sind unverändert geblieben.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 18. Tag.

(Ohne Gewähr.)

15 000 zł auf Nr. 23 598;

10 000 zł auf Nr. 68 204, 136 808, 146 417, 147 475, 166 654;

5000 zł auf Nr. 82 715, 85 718, 112 639, 156 318;

3000 zł auf Nr. 28 456, 38 293, 178 548, 181 852, 199 526;

2000 zł auf Nr. 12 385, 12 443, 31 680, 52 520, 71 582, 80 286, 80 707, 99 382, 167 164, 175 818, 196 237;

1000 zł auf Nr. 2536, 5640, 17 853, 27 773, 33 920, 76 509, 86 633, 98 257, 99 697, 104 042, 115 082, 118 123, 122 684, 133 027, 150 266, 161 652, 170 065, 183 103, 188 038, 190 902, 195 495, 196 812, 200 988.

Lose zur V. Kl. der Hauptziehung

sind noch zu haben!

Ziehung vom 6. März bis 10. April = 30 Tage

85 000 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwerte von 27 618 000 zł.

Bei uns fielen 25000 zł auf Nr. 200392.

Kollektur der Staats-Lotterie

Juljan Langer, Poznań

Centrale Wielka 5 — Telefon 16-37.

Wettervoraussage für Freitag, 28. März.

= **Berlin, 27. März. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin unbeständig und ziemlich kühl mit einzelnen Schauern; westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Südwesten zeitweise heiter, am Tage mild; im übrigen Deutschland unbeständig bei wenig veränderten Temperaturen; namentlich im Nordosten Niederschläge.**

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6¼ Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr mit Neumondsverkündung (Nissan), nachmittags 6½ Uhr. Sabbath-Ausgang 7.3 Uhr. Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 6½ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnab. nachm. 4½ Uhr: Jugendandacht.



Nachruf.

Von der Höhe seines Lebens rief Gott der Herr am 25. März durch einen plötzlichen Tod in die Ewigkeit unser treues Mitglied

Artur Krüger

im blühenden Mannesalter von 39 Jahren.

Tief ergriffen steht der Verein an der Bahre eines seiner Besten. In fester Liebe und Treue zum deutschen Liede hat der Entschlafene hingebend am Aufstieg und Wohle des Vereins stets mitgewirkt.

Ein dankbares Gedenken wird über sein frühes Grab hinaus in uns leuchtend fortleben.

Der Vorstand des Männer-Gesangvereins Gramsdorf.

Ostern naht *und damit auch die Frage:*

Wo kaufe ich preiswert und gut meine Frühjahrs-Kleidung?

Natürlich nur in dem größten *Spezial-Bekleidungshaus Polens*

Neueste Modelle!
Größte Auswahl!
Billigste Preise!

J. Lisiecki Dom Konfekcyjny Sp. Akc.

POZNAŃ
STARY RYNEK 98—100.

Heute abend verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im hoffnungsvollen Alter von 24 Jahren unser einziges Kind und lieber Sohn

Karl Pöhler

Wir befehlen unsern großen Schmerz in Gottes Hände.

Gowarzewo, den 25. März 1930.

Karl Pöhler,
Rosa Pöhler, geb. Wagner.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. März d. Js. 2 Uhr nachm. vom Betsaale aus statt.

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Zimmer,
gut möbl., f. Ehepaar zu verm. **Czesława 11,** III. links.

Statt besonderer Einladung.

Historische Gesellschaft für Posen

Freitag, den 28. März, 8 Uhr abends im Saale des Evgl. Vereinshauses

Lichtbildervortrag, Baurat Julius Kothe

Protestantische Kirchenbauten

besonders in Lissa, Posen und Warschau.

Karten zu 1 zł und 50 Gr., Schülerkarten 30 Gr., ab 26. im Vorverkauf in der Evgl. Vereinsbuchhandlung. — Gäste sind willkommen.

KINO WILSONA, Łazarz
ulica Strusia - Maleckiego

Ab heute
Don Juan im Pensionat

Hauptrollen: Reinhold Schinzel, Helene Steels.
Beginn 5, 7, 9 Uhr. Sonntag, 30 März: Kindervorstellg. „**Zirkus Buffalo**" Süße Ueberraschungen. Beginn 2.30, 3.30 Uhr.

Hilfsverein deutscher Frauen
Posen Wały Leszczyńskiego 3.

Unser Büro ist wie bisher von 8 bis 3 Uhr geöffnet, das **soziale Arbeitsvermittelungsbüro** für weibliche Hausangestellte jedoch **nur nachmittags von 3 bis 6 Uhr. Telefon 2157.**

Am 25. März d. Js. verschied im 25. Lebensjahr unser lieber Sangeskamerad

Karl Pöhler

Sein offenes, freundliches Wesen, sein kluger, froher Sinn sichern ihm in unseren Herzen ein bleibendes Angedenken.

Gemischter Chor Gowarzewo.

Am Dienstag nachmittag 2¼ Uhr entriß der unerbittliche Tod aus der Mitte seines Schaffens plötzlich und unerwartet meinen über alles geliebten, unvergeßlichen Gatten, meinen teuren Lebenskameraden, unsern herzliebsten, treusorgenden guten Vati

Reinhold Teltz

im 44. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze die tiefgebeugte Gattin

Else Teltz, geb. Meyer.

Gorzykowo, den 25. März 1930.

Beerdigung am Sonnabend, dem 29. März, 3 Uhr nachm. vom Trauerhause aus.

Irmler-Flügel
braun, in bestem Zustande sehr preiswert zu **verkaufen.**
ul. Grunwaldzka 13, part. links.
(Zu besichtigen von 3—5 Uhr nachm.)

Erstklassiges Sauerkraut
faß- und waggonweise, liefert günstigst
Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.

Großmolkerei sucht zum 1., spätestens 15. April 1930
tüchtige Expedientin
möglichst aus der Branche. Deutsch und Polnisch erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **556** an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wegen Todesfall ist in aufblühender Kreisstadt Poln.-Oberschl. eine

Klempner-, Dachdecker- und Installationswerkstatt

mit großen Lagerräumen, evtl. Laden und Wohnung auch zu anderen Branchen geeignet im eigenen Hausgrundstück sofort zu verkaufen bzw. zu vermieten. Allerbeste Lage, bedeutende Ausbaumöglichkeiten. Angebote unter „**W. K 462**" bef. Tow. Rekl. Międzyn. Sp. z o. o., **j. r. Rudolf Mosse, Katowice,** Mickiewicza 4.

Wir kaufen:
Wicken,
Peluschken,
Felderbsen,
Gelblupinen,
Blaulupinen,
Seradella
und bitten um bemusterte Angebote.
Carl Kretschmer & Co.
Leszno.

Mastputen
frische Gurken
Blumenkohl
Salat, Radieschen
Chicoree-Salat
Prachtvolle
süße Apfelsinen
frischen
Silberlachs
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Dampfziegelei Lenartowice, p. Pleszew
hat bei ermäßigten Preisen nur gegen Barzahlung in bester Qualität abzugeben:
Mauersteine, Dachsteine, Wölbesteine, System Foerster, Drainröhren 1½"- 6"

„Parnassia" - Saatkartoffeln
von der W.I.R. anerkannt, gibt in beliebigen Mengen zum Preise von zł **3.**— pro 50 kg frei Vollbahnstation Witosław ab.
Herrschaft Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Eine Waschfrau gesucht. **Kraetschmann, Poznań, ulica Bukowska 5.**

Es werden noch ab 1 April **4—6 junge Mädchen** z. gründlicher Erlernung des Haushaltes aufgenommen. Stenographie und Schreibmaschine wird auf Wunsch erteilt. Offerten unter **560** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Qualifizierter jg. Lehrer, evgl., d. dtsch u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig sucht ab Ostern
Hauslehrerstelle.
Derselbe unterrichtet bis einschl. Quarta ohne Latein. Off. unter **561** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Chauffeur, guter Fahrer und Wagenpfleger mit gut. Zeugnissen sucht **Stellung.** Off. unt. **559** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Piano preiswert zu verkauf.
Dolna Wilda 60
(Kolonialwarengeschäft).

Gasherd
6-flammig, neuestes System Dr. Junkers, wenige Monate im Gebrauch, **zu verkaufen.**
Wagner, Przeczuica 7, II.